

500

998899

WS 19



hochschule 21



21



Liebe Leser und Leserinnen der HASI,

nichts ist so beständig wie der Wandel. So werden wir Ihnen mit dieser Ausgabe die eine oder andere Neuerung verraten dürfen....

Nach der Anhörung des Senats wurden die Fachbereichsleitungen neu bestellt. Für den Bereich Bau wurden Prof. Dr. Betzler (Ltg.) und Prof. Dr. Stehr (stv. Ltg.), für den Bereich Gesundheit Prof. Dr. Zimmermann (kom. Ltg.) und Prof. Dr. Lenck (kom. stv. Ltg.) sowie für den Bereich Technik Prof. Dr. Hermes (Ltg.) und Prof. Dr. Panten (stv. Ltg.) bestellt. Auch die Studiengangsleitungen wurden neu bestellt. Die Studiengangsleitung Architektur übernimmt Prof. Dr. Ley (Ltg.) mit Prof. Herrmann (stv. Ltg.). Die Leitung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen - Bau & Immobilienmanagement übernimmt Prof. Dr. Beug (Ltg.) und Prof. Dr. Betzler (die stv. Ltg.) und im Studiengang Bauingenieurwesen Prof. Dr. Stehr (Ltg.) sowie Prof. Dr. Hadrych (die stv. Ltg.). Die Studiengangsleitung Mechatronik übernimmt Prof. Dr. Panten (Ltg.) zusammen mit Prof. Dr. Hermes (stv. Ltg.) und im Studiengang Gebäudetechnik & Automation Prof. Dr. Bosselmann (Ltg.) und Prof. Dr. Marquardt (die stv. Ltg.). Im Gesundheitsbereich werden die Studiengänge Hebamme von Prof. Dr. Beckmann (Ltg.) und Prof. Dr. Simon (die stv. Ltg.); Pflege von Prof. Dr. Stiller (Ltg.) und Prof. Dr. Fleckinger (die stv. Ltg.) sowie der Studiengang Physiotherapie von Prof. Dr. Zimmermann (Ltg.) und Prof. Dr. Lenck (stv. Ltg.) übernommen.

Die Forschungskommission hat sich konstituiert und setzt sich zusammen aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren (Prof. Dr. Hermes, Prof. Dr. Fleckinger, Prof. Dr. Pfeiffer, Prof. Dr. Ley (stv.)), den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Frau Witten und Frau Wenk (stv.)), den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (Frau Albers) und der Studierendengruppe (Herr Rürup und Herrn Jungjohann (stv.)). Als Leiter der Forschungskommission wurde Prof. Dr. Pfeiffer einstimmig gewählt. Sicherlich wird sich die Forschungskommission zu den aktuellen Projekten Desy, NIREM, BIREM etc. mal zu Wort melden, aber auch zu der geplanten Forschungsausrichtung wie: MAEHer, DiKoBulU, G5 Vorhaben etc....

Auch die Kommission zur Internationalisierung hat sich neu konstituiert und setzt sich zusammen aus der Gruppe der Professorinnen und Professoren (Prof. Dr. Bosselmann, Prof. Dr. Simon und Prof. Dr. Ley), der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Frau Henriksen und Frau Ahrens (stv.)), den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (Frau Göbel) und der Studierendengruppe (Frau Sura und Frau Stapelbroek (stv.)). Diese Kommission hat sich als Leiter Herr Prof. Dr. Ley einstimmig gegeben. Hier wird neben den operativen Fragestellungen und Vernetzungsanfragen insbesondere die nachhaltige, strategische Ausrichtung zur koordinierten Internationalisierung der Hochschule diskutiert und ausgearbeitet werden.

Ferner wurde die Zusammensetzung der Vergabekommission der Stipendien erneuert. Den Vorsitz hat Frau Jäschke, und sie wird unterstützt durch externe Mitglieder der Stipendiengeber, Herrn Prof. Dr. Andreas Weise für den Fachbereich Bau, Herrn Lücking für den Fachbereich Gesundheit, Frau Ahrens (stv.: Frau Eisner) für den Fachbereich Technik, Frau Göbel für den Bereich der Verwaltung und der Studierendengruppe, vertreten durch Herrn Schneider.

Neben so vielen neuen und alten Funktionsträgern möchte ich aber auch die lebendige und hochgeschätzte Arbeit der STUVER ansprechen. Unter der STUVER-Leitung von Frau Westmann und Herrn Hiltensberger werden die Themen: Hochschulsport, Semesterabschluss, Senat, StuVer-Vorsitz, HASI, Ersti-Woche, Hochschulkino, Kuschelbeauftragte/r(?) etc. verantwortet. Aber auch die STUVER-Speerspitze wäre nichts ohne ein prima Team bestehend aus: Julia König, Fabian Schneider, Tanja Stapelbroek, Linda Sura, Luisa aus dem Moore, Daria Behrens, Kerrin Dibbern, Anneke Eichler, Anna Förster, Luise Hartung, Laura Hinck, Denis Janssen, Hilke Wolters, Marina Wilkens, Merle Fülling, Jan Elsen, Sytster Harders, Luca Osbahr, Ansgar Westmann, Moritz Schreinemacher, Cello Kaufmann, Carsten Buhr, Saibo Milles, Michaela Paternoster, Anabel Krasowka, Tobias Körnig, Mads Kuiper, Marcel Ott, Hauke Platte, Tarik Rürup, Lasse Jungjohann, Claas Bredehöft, Laura Malinka, Merle Neitzel, Jessica Petersen, Nathalie Schumacher, Stefanie Zuch. Danke! ... PS: An dieser Stelle möchte ich einen Werbeblock für die STUVER-Wahlen im Dezember schalten: Stellen Sie sich zur Wahl und werden Sie Teil des Teams – es lohnt sich!

Auch die Neuwahlen des alumni 21 e.V. stellen die Hochschule zukunftsorientiert auf. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Mix (Absolvent Architektur DUAL 2018) und als 2. Vorsitzender Herr Wilmes (Absolvent Bauingenieurwesen DUAL 2017) gewählt. Frau Marie Stroetmann (Absolventin Physiotherapie DUAL 2018) agiert als Schriftwartin und als Kassenwart wurde Herr Kewin Blank bestellt.

Im Gespräch mit Politik und Gesellschaft: In den letzten Monaten besuchten uns an der hochschule 21 aus der Landespolitik der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Björn Thümler, Niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz Olaf Lies, die niedersächsische Ministerin a.D. für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Migration Frau Cornelia Rundt und aus anderen Teilen der Gesellschaft bspw. der Hauptgeschäftsführer von Niedersachsen Metall Dr. Volker Schmidt, die Präsidenten der privaten Hochschulen aus Niedersachsen und zahllose Praxispartner.

Standortentwicklung: Unsere Studierendenzahlen haben nun nachhaltig die Tausendermarke geknackt, so dass mehr Vorlesungsräume oder studentischen Arbeitsräume notwendig geworden sind. Die Verwaltung geht dem sehr engagiert nach, so dass wir die Albert-Schweitzer-Schule (ASS) schrittweise mehr nutzen können. Folglich wird es auch zukünftig zu Umzügen bei den Dozenten/Professoren im Haus kommen.

Liebe Leser und Leserinnen der HASI, diese Ausführungen strapazieren den Geist eines Vorworts schon sehr. Dennoch gebührt zahlreichen Persönlichkeiten, egal ob Akademik oder Verwaltung, der Studierenden oder der Alumnis meinen ausdrücklichen Dank, dass Sie sich weit über das normale Maß ehrenamtlich für die hochschule 21 engagieren – Danke!

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe, und/oder einer der folgenden Ausgaben, auf die Impulse aus den Fachbereichsleitungen oder der Studiengangsleitungen, der Forschungskommission oder der Kommission für Internationalisierung, der Vergabekommission für Stipendien, der Studierendenvertretung oder dem alumni 21 Verein. Möglicherweise interessiert Sie auch die räumliche Entwicklung der Hochschule oder die interessanten Veranstaltungen mit Vertretern der Politik und Gesellschaft.

Lob und Anerkennung teilen Sie gerne ALLEN mit!
Tadel und Kritik nehme ich gern entgegen.

Mit herzlichen Grüßen Ihr
Prof. Dr. Steffen Warmbold
Präsident der hochschule21

Moin, moin liebe Leser!

Um ein Kontrastbild zu schffen, halten wir uns dieses Mal kurz. ;) Auf das die langen Nächte gemütlich werden und man zwischen dem ganzen Studieren und Studentenleben aufrechterhalten noch zum Plätzchenbacken kommt!

Hiermit wollen wir Euch wieder auf den neuesten Stand der Hochschulgeschichte bringen und über den jetzigen Zeitpunkt hinaus informieren. Dinge, die Ihr uns dazu sagen möchtet bitte an hasi@hs21.de.

Wir freuen uns auf eine unvergleichliche Weihnachtszeit!

Liebe Grüße
Luisa, Indra und Anneke :)



Architektur



Bauingenieur



BIM / WBI



GTA



Inhaltsverzeichnis

Neues aus der Hochschule	6
Neu im Team	7
Die Hochschule unter neuer Leitung	9
Unser Mitarbeiter Karsten Neumann	10
hs21-Outfit	10
„Keinen Tag Langeweile“	11
prof vs. student	12
Hochschulläufe 2019	14
Dancing Queens and Kings	15
Der Unicup 2019 goes to...	17
Alumni-Termine 2019/2020	18
Abende der Begegnung	20
Tutorien	20
Völkerballturnier am 28. November	21
Interesse an einem Praktikum oder Studium im Ausland?	22
Fördermöglichkeiten für Praktika im Ausland	22
Semesterabschluss 2020	23
Des war a mords Gaudi	25
Absolventen 2019	29
Stadt, Wald, See - Exkursion nach Finnland	30
Konnichiwa – Exkursion nach Japan	32

Hebamme



Mechatronik



Pflege



Physiotherapie



Ciao – Städtebau-Exkursion nach Genua, Italien 02.10. – 07.10.2019	34
Melund-Entwurfswettbewerb	36
Bund Deutscher Architekten vergibt zum zweiten Mal Absolventenpreis	40
Stadtortquartier - Entwurf eines Wohn- und Geschäftshauses in Veden	41
Hafenpanorama	42
Schulterblatt 51 & 53 - Urbane Nahverdichtung	43
Wien-Exkursion	44
Amsterdam-Exkursion	46
Leipzig Exkursion	48
Das Sommermärchen 2019 aus Buxtehude	49
WBI in Budapest - Studienfahrt 2019	52
Thermodynamik - zum Anfassen nah	55
„mit einer Idee schwanger gehen“ - Jahresversammlung der WeHen	56
Interview mit Susanne Hartung	58
Exkursion zu Forschungszwecken, zur Berufsfelderkundung und Netzwerkbildung	60
Dr. Susanne Fleckinger zur Professorin für Pflegewissenschaft berufen	62
Physiotherapeuten beenden erfolgreich ihr Examen	63
Bergmeister, Fahrdienstleiter und wo sie zu finden sind	64
We're shipping out to... Gräpel	66
10 Jahre Mechatronik DUAL	68
Bachelorball SS 19	70

Neues aus der Hochschule

**Forschungszwischenbericht:
Entwicklung und Implementierung eines dualen Bachelorstudiums mit integrealem Erreichen von Bachelor- und Meisterabschluss**



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Das Forschungsprojekt wird durch das Hanse Parlament geleitet. Die weiteren Partner sind (siehe Foto):

- hochschule 21, Germany
- Satakunta University of Applied Sciences, Finland
- Uniwersytet Przyrodniczy w Poznaniu, Poland
- Wielkopolska Izba Rzemieslnicza w Poznaniu, Poland
- Vilnius Gediminas Technical University, Lithuania

Das Forschungsprojekt läuft bereits seit November 2017 und es gibt erste Ergebnisse: Der Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen DUAL mit Meisterabschluss und der Bachelorstudiengang Elektrotechnik DUAL mit Meisterabschluss wurden entwickelt. Mit diesem Projekt soll versucht werden die bestehenden Probleme im Handwerksbereich zu beheben. In den letzten 20 Jahren gab es 37% weniger bestandene Gesellen- bzw. Abschlussprüfungen im deutschen Handwerk. Bei den bestandenen Meisterprüfungen in den Baugewerken ist die Bilanz noch erschreckender. Lediglich 21.266 Bewerber schafften die Meisterprüfung. Das ist ein Minus von 47,9% gegenüber 1996.

Dieser Fachkräftemangel soll nun durch die Bachelorstudiengänge DUAL mit Meisterabschluss verringert werden, da viele Gesellen lieber ein Studium absolvieren, als die Meisterschule zu besuchen.

Bei diesem Projekt konnte die hochschule 21 auf ihr umfangreiches Wissen beim dualen Studium in Verbindung mit dem Zusatzabschluss Meister zurückgreifen. Dabei steht der Wissenstransfer im Vordergrund (Studiengang Bauingenieurwesen mit Meisterprüfung). Beim zweiten Studiengang stand die hochschule 21 beratend zur Seite. Das Projekt läuft noch bis August 2020.

Prof. Dr. Andreas Dittmar Weise



Forschungspartner v.l.n.r.: Dagmara Janiszewska, Prof. Dr. Beata Fabisiak, Dr. Sandelin Sirpa, Tomas Wilka, Dr. Jürgen Hogeforster (setzend), Prof. Dr. Romualdas Ginevičius, Prof. Dr. Andreas Dittmar Weise, Elna Pridulena

Neu im Team

Moin moin, mein Name ist Alexander Kammann und ich bin seit dem 01.08. an der hochschule 21 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Mechatronik tätig.

Vor gut fünf Jahren, im Frühjahr 2014, habe ich die Hochschule mit dem Bachelorzeugnis der Mechatronik verlassen. Bei meinem Praxispartner, bei dem ich seit Beginn des Studiums im Jahr 2010 tätig war, war ich u.a. mit der Leitung von Projekten für Maschinen und Anlagen im industriellen Kunststoffrecycling betraut. Des Weiteren habe ich mich im Bereich des Engineerings um die Vorgaben zur Steuerung und Automatisierung gekümmert oder die Inbetriebnahmen auf den Baustellen begleitet und durchgeführt.

Im Frühjahr 2017 entschied ich mich für ein Masterstudium in Agrarwissenschaften (Fachrichtung Agrartechnik) an der Universität Hohenheim (Stuttgart) und zog nach Süddeutschland. Nach einem Auslandssemester in England und der Durchführung der Masterarbeit in einem Landtechnik-Unternehmen im westlichen Niedersachsen, fasste ich den Entschluss beruflich in der Schnittstelle zwischen Mechatronik und Landwirtschaft tätig zu werden und kehrte zurück nach Buxtehude.

An der Hochschule kümmere ich mich nun im ersten Schritt um die Beantragung von Drittmitteln zur Realisierung eines konkreten Robotik-Projekts im Obstbau. Im Falle der Bewilligung werde ich mich in den nächsten Jahren mit Kooperationspartnern aus dem Alten Land um die Realisierung dieses Projektes kümmern.

Ich freue mich auf die anstehenden Herausforderungen und das familiäre Arbeitsklima an der Hochschule, das mich schon während des Bachelorstudiums motiviert und begeistert hat.



Alexander Kammann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Max Thoms, ich bin 23 Jahre alt und komme aus dem Nachbarort Apensen. Seit dem 01. September diesen Jahres bin ich nun ein Teil der hochschule 21. An diesem Tag begann meine Ausbildung zum Baustoffprüfer im Labor für Baustoffe und Geotechnik, wo ich die wesentlichen Kniffe bei der Prüfung von zum Beispiel Böden, Beton, Asphalt usw. erlerne und Siegfried Schubert beim Betrieb des Labors unterstütze.

Nach erfolgreichem Abschluss meiner ersten Ausbildung zum Süßwarentechnologen wurde mir bewusst, dass ich meine Zukunft nicht in diesem Bereich sehe. Deshalb entschied ich mich dazu, etwas Neues zu beginnen, was meinen Interessen besser entspricht und wo ich mit Spaß und Ehrgeiz bei der Sache sein kann.

In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, genauer gesagt American Football, Fußball und auch Kraftsport.

Anzutreffen bin ich in Raum 247, in Bürogemeinschaft mit Herrn Schubert.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.



Max Thoms
Azubi

Mein Name ist Solvej Quast, und ich bin seit dem 05. August 2019 in der hochschule 21 tätig. Ich mache hier eine Ausbildung als „Kauffrau für Büromanagement“, die drei Jahre dauert. Ich werde drei Tage der Woche hier arbeiten, und zwei Tage gehe ich zur Berufsschule in Buxtehude. Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem die Abrechnungen, Dokumentationen, Recherchearbeiten, Raum- und Terminplanung sowie die Vorbereitung von Veranstaltungen.

Während meiner Ausbildung werde ich verschiedene Abteilungen der Hochschulverwaltung kennen lernen. Mein Arbeitsplatz ist im Büro von Frau Streckwaldt und Frau Bostelmann.

Ich bin 17 Jahre alt und komme aus Jork. Bevor ich die Ausbildung angefangen habe, ging ich auf die Halepaghen Schule hier in Buxtehude.

In meiner Freizeit tanze ich sehr gerne und unternehme etwas mit Freunden. Zusätzlich genieße ich es, wenn ich mit meinem Rennrad durch die Gegend fahre und an kleinen Rennen teilnehme.



Solvej Quast
Azubi



Liebe Studierende der hochschule 21,

für etwa ein Drittel von Ihnen ist es der Beginn, für den Unterzeichner das Ende eines äußerst spannenden Lebensabschnittes. So viel sei gesagt:

Während meines Studiums von 1976 bis 1982 hätte ich mir nicht träumen lassen, in welcher Vielfalt sich mein berufliches Wirken über die Jahre abbilden würde. Zum Anfang Maschinenbau studiert - als Geschäftsführer einer Hochschule geendet, wer kommt denn auf so was?

In den letzten fünf Jahren durfte ich die Geschichte der hochschule 21 mitgestalten. In der Zeit haben sich viele Dinge, so z.B. in der Ausstattung der Hochschule, weiterentwickelt. Vor allem aber habe ich mit großem Interesse an Ihrer (und der der vorgehenden Generationen) persönlichen Weiterentwicklung teilgehabt.

So oft haben wir den jeweiligen Erstsemestern die unverständlichen, noch bis ins Jahr 2016 ausgehängten Stundenpläne zu erläutern versucht.

So oft haben wir verfolgt, wie aus den Unerfahrenen die coolen und abgebrühten höheren Semester mutierten, aus denen die dann doch nervös werdenden Prüfungssemester erwachsen, und wie aus diesen dann die in der Regel überschwänglich feiernden Absolventinnen und Absolventen geworden sind.

Ich habe mitgelitten und mitgefeiert, im Zweifel die Tränen zu trocknen geholfen, die in beiden Situationen unweigerlich fließen, und meine eigenen der Rührung kaum unterdrücken können. Sie als Studierende haben mein Leben zum Abschluss meines beruflichen Wirkens unglaublich bereichert. Dafür danke ich Ihnen!

Nach dem 30. November wechsele ich die Perspektive. Das Team der hochschule 21 geht zukünftig verjüngt in den Uni-Cup- die sollen endlich mal gewinnen!

Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg im Studium, ein spannendes, mindestens so spannendes wie mein eigenes Berufsleben danach, und vor allem viel Glück und Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg,

Ihr

Rolf Jäger



Die Hochschule unter neuer Leitung

Liebe Studierende, liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Dank an die HASI-Redaktion, dass ich mich an dieser Stelle vorstellen darf.

Mag der Vergleich – wie so viele – auch hinken, so hat der Start in eine neue berufliche Station etwas von der Situation eines Studienanfängers. Man hat viele Vorhaben und Wünsche, freut sich auf das Neue und insbesondere auf die Menschen, die einem begegnen werden.

An meinen Studienanfang kann ich mich noch gut erinnern. Gemeinsam mit rund 800 Kommilitoninnen und Kommilitonen befand ich mich stehend in einem Hörsaal der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main und lauschte der Vorlesung eines Professors, welchen ich „da vorne am Pult“ nur erahnen konnte. Den anfänglichen Schock verarbeitet und von nun an früher aufstehend und damit im Hörsaal sitzend, entwickelte ich eine große Freude an meinem BWL Studium mit den Schwerpunkten Industriebetriebslehre, Personal und Arbeitsrecht.

Das Studium erwies sich in zweifacher Weise als Fundament für das Kommende, insofern, als dass ich im ersten Semester meine heutige Frau kennengelernt habe.

Nach dem Abschluss führte mich mein beruflicher Weg in einen internationalen Bildungskonzern und später als geschäftsführender Gesellschafter in eine Akademie, welche in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) berufsbegleitende Studiengänge und Schulungen im Bereich der Immobilienwirtschaft anbietet.

An der DHBW hielt ich als Praxisdozent Vorlesungen in den Fächern Organisationstheorie und Personalwirtschaftslehre und konnte somit meinen Studieninteressen im Austausch mit jungen Menschen weiter nachgehen.

Es folgte ein Wechsel an die EBS Universität für Wirtschaft und Recht, der ältesten privaten Wirtschaftsuniversität Deutschlands, in der ich die Verwaltung und die Studiengänge des Bereiches Executive Education verantwortete.



Seit 2003 lebe ich mit meiner Frau und meinem Sohn in Hamburg und freue mich, nun auch meinen beruflichen Lebensmittelpunkt in den Norden zu verlagern sowie dem Hochschul- und Bildungswesen weiterhin treu bleiben zu können.

Hochschulen sind Netzwerkknoten für Lehre, Forschung und Innovation. Wenn sich, wie es an der hochschule 21 der Fall ist, zusätzlich Theorie und Praxis verzahnen und dies an einem attraktiven Standort in einer familiären Studienatmosphäre geschieht, dann möchte man „einfach loslegen“!

Beste Grüße

Marcus Hübner



Nur ein kleiner Gefallen
13.11.2019 20:00

Ist es wirklich Freundschaft, was die unscheinbare und mäßig erfolgreiche Mom-Bloggerin Stephanie und die extravagante Mode-PR-Chefin Emily miteinander verbindet oder kommt Emily die alleinerziehende Mutter nur gelegen, wenn sich ihr übervoller Terminkalender mal wieder überschlägt? So auch, als Emily sie eines Tages bittet, ihren Sohn Nicky von der Schule abzuholen und Stephanie ihr diesen kleinen Gefallen tut. Doch nicht nur an diesem Abend wartet Stephanie vergeblich darauf, dass Emily ihren Sohn abholt – Emily bleibt verschwunden...



Rocketman
20.11.2019 20:00

Mitte der 1960er-Jahre: Reginald Dwight ist ein ganz normaler Junge in einem Vorort von London, ein bisschen dick, viel zu schüchtern – nur am Klavier fühlt er sich wirklich wohl. Doch als er nach London kommt, kann er endlich seine Leidenschaft ausleben: den Rock 'n' Roll. Er erregt schnell Aufmerksamkeit in der Szene – nur der Name passt noch nicht: Erst als er sich in Elton John umbenennt, steht dem Aufstieg nichts mehr im Weg. Doch wer steil aufsteigt, kann auch tief fallen, und ihm ist klar, dass er nicht auf ewig ein Rocketman sein kann.

Unser Mitarbeiter Karsten Neumann

Karsten Neumann ist Autist und bereits seit März 2012 als geringfügig beschäftigter Mitarbeiter an der hochschule 21 tätig. Er unterstützt das Verwaltungsteam und die Lehrenden bei leichten Bürotätigkeiten. Der 49-Jährige hat eine Ausbildung zum Handelsfachpacker absolviert und danach unter anderem beim Niedersächsischen Staatsarchiv und Amtsgericht Buxtehude gearbeitet. Karsten Neumann hat viele Hobbies: Er fotografiert, bevorzugt Verkehrsmittel jeder Art und Städte. Er sammelt Fotos von Autobahnen und Straßen aus der ganzen Welt, alte Tageszeitungen, Bildbände von deutschen Städten und Bierdeckel. Außerdem besitzt Karsten Neumann das wahrscheinlich umfangreichste Archiv mit Printprodukten über die hochschule 21.



hs21-Outfit

100% fair produziert

100% Biobaumwolle

exklusiv im Onlineshop

	Polo		Hoodie
Women Shirt		Zipjacke	
	16,50€		23,00€
11,50€		25,50€	
	Polo		Hoodie
Men Shirt		Zipjacke	
	16,50€		23,00€
11,50€		29,00€	





„Keinen Tag Langeweile“

Nach über 27 Jahren Hochschullehrertätigkeit verlasse ich nun die Hochschule hier in Buxtehude. Mancher hat mich gefragt, ob es nicht langweilig ist, Jahr für Jahr den gleichen Lehrstoff zu vermitteln. Ich muss zugeben, dass ich mich keinen Tag lang gelangweilt habe. Die Lehre hat mir bis zum letzten Tag Freude gemacht.

Als ich 1992 an der damaligen Fachhochschule Nordostniedersachsen anfang, mussten zunächst meine Lehrveranstaltungen zur Bauinformatik, zum Stahlbetonbau und kurze Zeit danach für die Baustatik „auf die Reihe“ gebracht werden. Zeitgleich stand die Erweiterung und Modernisierung des Rechenzentrums an. Anträge mit eingehender Begründung, warum denn Bauingenieure überhaupt Computer benötigten, wurden gestellt, um dann für – aus heutiger Sicht – astronomische Summen neue Hardware auch für eine bessere CAD-Ausbildung bestellen zu können.

Durch meine Mitgliedschaft in unterschiedlichen Senatskommissionen und später als Senatsmitglied selbst hatte ich die Gelegenheit, die Selbstverwaltung einer Hochschule kennenzulernen. Die häufigen Hakeleien mit der Lüneburger Hochschulverwaltung über Personalressourcen, Mittelverteilung, Lehrevaluationen, Zuteilung von Studienplätzen und Auslastung des Buxtehuders Hochschulstandorts waren sehr „lehrreich“.

Neue Normen und geänderte Anforderungen an die Ausbildung im Bauingenieurwesen führten zur Anpassung meiner Lehrveranstaltungen. Neue Wahlpflichtveranstaltungen und studentische Exkursionen kamen hinzu, ebenso zahlreiche Veranstaltungen im Bereich der Weiterbildung. Mein besonderes Steckenpferd war die Entwicklung und der Einsatz webbasierter Lehr- und Lernsoftware. So konnte ich mich 1999 im Rahmen eines halbjährigen Forschungsfreisemesters an der Arizona State University umsehen, was die dortigen Kollegen besser oder anders machten.

2001 durfte ich dann als Dekan des Fachbereiches Bauingenieurwesens für zwei Jahre das Steuer in die Hand nehmen, wobei ich weniger gesteuert als vielmehr Zäune aufgestellt habe, damit die „Hammelherde“ in die richtige Richtung laufen konnte. Richtig war, dass die bis dahin getrennten Fachbereiche Architektur und Bauingenieurwesen zusammen mit dem neuen Studiengang Bau- und Immobilienmanagement schließlich einem gemeinsamen und starken Fachbereich bildeten.

Ein großer Umbruch zeichnete sich 2003/2004 ab. Der damalige niedersächsische Ministerpräsident war der Meinung, dass es viel zu viele Architekten und Bauingenieure gibt. Sein zuständiger Minister entwickelte ein Hochschuloptimierungskonzept, dass u.a. die Schließung des Buxtehuders Hochschulstandortes vorsah. Ich möchte auf Details verzichten; es ist ganz anders gekommen. 2005 startete die hochschule 21 mit vereinten Kräften und drei frisch akkreditierten Bachelorstudiengängen.

Als Vizepräsident der neuen Hochschule und bekennender Excel- und Access-Fan hatte ich neben der Lehrtätigkeit nun die besondere Aufgabe, Prüfungsabläufe und Lehrpläne, Organisationsprozesse und entsprechende Datenbanken mit auf den Weg zu bringen. CAS gab es noch nicht. Zahlreiche Berufungs- und Einstellungsverfahren (auch die einer Geschäftsführerin) begleiteten diese Tätigkeit über viele Jahre.

Nun schreiben wir das Jahr 2019. An der hochschule 21 sind über 1000 Studierende eingeschrieben. Die unterschiedlichen Posten in der Selbstverwaltung habe ich abgegeben. Aktiv bin ich noch im Vorstand des Hochschullehrerbundes und im Vorstand des Fachbereichstages Bauingenieurwesen. Die Akkreditierungsagentur ASIIN lässt mich mit meiner Aufgabe als Fachausschusssprecher für das Bauingenieurwesen erst im Sommer 2020 laufen.

Ich habe auf diesem Weg viele Menschen kennen und schätzen gelernt. Ich habe Höhen und Tiefen erlebt. Sicher habe ich auch Fehler gemacht, aber einiges ist mir doch gelungen. Besonders freue ich mich, dass ich „meinen“ Studierenden etwas mit auf ihren Weg geben konnte. Trotz Modularisierung, Credit Points und Bachelorabschluss wird das Kräftegleichgewicht in der Statik immer das Kräftegleichgewicht bleiben, und Risse wird der Beton auch weiterhin haben. So bin ich zuversichtlich, dass ich den Studierenden Spaß und Freude an ihrem zukünftigen Beruf vermitteln konnte und sie selbstbestimmt und kreativ ihre Aufgaben meistern werden.

Prof. Dr.-Ing. Jens Götttsche

prof vs. st

Prof. Dr.-Ing. Ulrich Panten
Studiengangsleitung Mechatronik DUAL,
Stv. Fachbereichsleitung Technik

Nur noch linierte oder karierte Collegeblöcke?

Karierte

Lieber eine halbe Stunde zu früh oder eine halbe Stunde zu spät kommen?

Zu früh

Sie dürfen sich eine besondere Begabung aussuchen, würden Sie lieber unter Wasser atmen können oder die Fähigkeit besitzen, zu fliegen?

Zu fliegen

Lieber in blau oder in schwarz schreiben?

blau

T-Shirts mit oder ohne Print?

Mit Print

Haben Sie einen Lieblingsort in der Uni?

Cafeteria

Ihr Lifehack fürs frühe Aufstehen?

Früh schlafen gehen!

Was war die abgedrehteste Frage, die Sie je hören durften?

„Wie kommt es, dass Sie als eingefleischter Vegetarier immer wieder Schmetterlinge im Bauch haben?“

Welche Serie muss man Ihrer Meinung nach unbedingt gesehen haben?

„Die Zwei“ aus der „guten alten Zeit“

Noch eine lustige Anekdote zum Abschluss?

Lieber eine kleine Lebensweisheit:
Jeder studierenden Person wünsche ich neben dem fachlichen Lernen die persönliche Weiterentwicklung zur Erlangung einer möglichst hohen sozialen Kompetenz und den persönlichen Drang zum „Tun“ sowie zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Das Leben von Werten steht über materiellem Erfolg. – Nutzen Sie die Zeit an der hs21.



Student

Carina Kopf
Hebamme 3.Semester



Nur noch linierte oder karierte Collegeblöcke?
Nur noch linierte Collegeblöcke.

Lieber eine halbe Stunde zu früh oder zu spät kommen?

Eine halbe Stunde zu früh!

Du darfst dir eine besondere Begabung aussuchen: Würdest du lieber unter Wasser atmen können oder die Fähigkeit besitzen, zu fliegen?

Lieber unter Wasser atmen! Fliegen ist zwar auch schön- aber wer hat schon die Möglichkeit mit Walen, Schildkröten und Delfinen zu schwimmen?

Lieber in blau oder in schwarz schreiben?

In blau.

T-Shirts mit oder ohne Print?

T-Shirts mit Print.

Hast du einen Lieblingsort an der Uni?

Die Rasenfläche mit den Apfelbäumen vor der Albert-Schweitzer- Schule.

Dein Lifehack fürs frühe Aufstehen?

Kalt abduschen, Tageslicht und Musik von Queen.

Was war die abgedrehteste Frage, die du je hören durftest?

Da fällt mir wirklich keine Frage ein...vielleicht trauen sich die Leute nicht, mir abgedrehte Fragen zu stellen oder ich habe es erfolgreich verdrängt :)

Welche Serie muss man deiner Meinung nach unbedingt gesehen haben?

Da gibt es zwei Serien!

Für lustige Stunden auf jeden Fall "Modern Family" - eine amerikanische Serie über das Leben in einer Groß/- Patchworkfamilie und die Serie "Beeing Erica" aus Kanada.

Noch eine lustige Anekdote zum Abschluss?

Ich habe mal in einer Schule im Baskenland gearbeitet und konnte am Anfang die Sprache noch nicht gut. Im Lehrerzimmer gab es einen Kaffeeautomaten. Kaffee ist in Spanien sehr beliebt und dort haben sich viele Mitarbeiter in den Pausen Kaffee geholt.

Es war mein zweiter Arbeitstag und alles war noch sehr neu für mich.

Auch ich wollte mir in der Pause einen Kaffee holen, aber ich konnte die Anweisungen auf dem Automaten nicht verstehen und war zu schüchtern, mir Hilfe zu holen.

Weil ich nicht wusste, wo ich das Münzgeld hinein tun sollte, habe ich es einfach in einen Schlitz am Automaten hineingetan und mich schon gewundert, wieso ich es mit so viel "Gewalt" hineindrücken musste.

Es stellte sich heraus, dass dieser Schlitz für die EC-Kartenbezahlung bestimmt war.

Der Automat fing an zu piepen und war außer Betrieb. Leider hat es dann auch 2 Wochen gedauert, bis die zuständige Firma für die Reparatur vorbei kam....

Die Mitarbeiter mussten wegen meinem Fehler 2 Wochen auf ihren Kaffee verzichten.

Schnell bekannt als "die Neue, die den Kaffeeautomaten aus Versehen kaputt gemacht hat" war ich danach aber schon....

zum Glück haben es aber alle mit Humor genommen!



Hochschulläufe 2019

Auch in diesem Jahr vertraten unsere laufbegeisterten Studenten und Professoren die hochschule 21 beim Altstadtlauf in Buxtehude und beim Köhlbranbrückenlauf.

Die Anmeldungen für die Läufe nächstes Jahr werden Ende nächsten Semesters angekündigt. Wir freuen uns immer über ein großes Läuferteam.





Dancing Queens and Kings

Jeden Donnerstag wird um 17:00 Uhr im Raum 409 das Tanzbein geschwungen.

Egal ob Dicso Fox, Cha-Cha-Cha, Salsa, Tango, Jive oder Walzer unsere Tanzlehrer bringen euch neue Tanzschritte und Moves bei, mit denen ihr bei der nächsten Party garantiert beeindruckt. Komm gerne einfach vorbei! Die Tanzgruppe freut sich über alle Interessierte!



UHRZEIT	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
16:00 - 16:30		BASKETBALL (ALTE SPORTHALLE HPS)			
16:30 - 17:00					
17:00 - 17:30				PAARTANZ (R 430)	FUSSBALL (ALTE SPORTHALLE HPS)
17:30 - 18:00					
18:00 - 18:30					
18:30 - 19:00					
19:00 - 19:30					
19:30 - 20:00					
20:00 - 20:30			HOCHSCHULKINO (AULA) EINLASS: 19:30 FILMSTART: 20:00		
20:30 - 21:00	VOLLEYBALL (SPORTHALLE BBS)				
21:00 - 21:30					
21:30 - 22:00					
22:00 - 22:30					

STAND: 15.10.2019
STUVER
 HOCHSCHUL
 SPORT



Spider-Man: Homecoming
27.11.2019 19:00

Eigentlich sollte Peter Parker alias Spider-Man wie jeder andere Junge in seinem Alter die Schulbank drücken. Zusammen mit seiner Tante lebt er nach den Abenteuern in THE FIRST AVENGER: CIVIL WAR wieder in New York und lässt sich immer noch zu leicht von seinen Fähigkeiten ablenken. Sein Mentor Tony Stark versucht ihn jedoch auf dem Boden der Tatsachen zu halten, bis eines Tages der Bösewicht Vulture die ganze Stadt terrorisiert. Spider-Man, voller Tatendrang, bricht daraufhin aus seinem Alltagsleben aus, um die Stadt zu retten.

Spider-Man: Far from Home
21:30

Peter Parker ist immer noch von den Ereignissen des letzten Avengers-Abenteuers aufgewühlt, als eine Klassenfahrt nach Europa ansteht. Eigentlich eine sehr gute Möglichkeit, um dem Superheldenleben für eine Weile zu entfliehen. Dumm nur, dass ausgerechnet dann Nick Fury höchst persönlich auftaucht, um Unterstützung im Kampf gegen aus Elementen bestehende Monster einzufordern. Als wäre das nicht schon genug, bekommt Peter auch noch außerirdische Verstärkung: Mysterio hat seine Heimat an jene Kreaturen verloren und schwört bittere Rache...





Der Unicup 2019 goes to...

Im Sommersemester ging der Unicup in die zweite Runde!

Nachdem die Physios, im vergangenen Jahr den ersten Cup-Gewinn für sich verbuchen konnten, waren in diesem Jahr alle heiß darauf den Titelträger vom Thron zu stoßen. Dementsprechend war auch die Stimmung super!

Jeder Studiengang stellte ein Team aus Athleten sowie die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Hochschule. In verschiedenen Disziplinen mussten die Teilnehmer Geschick, Kraft, Ausdauer und Durchhaltevermögen unter Beweis stellen. So zogen sie beim Tauziehen um die Wette, absolvierten einige Geschicklichkeitsparcours und bewiesen jede Menge Kraft-Ausdauer beim Wandsitzen.

Beim Wandsitzen wurden erstaunliche Leistungen erbracht. Je 4 Athleten der Teams stellten sich gemeinsamen der Herausforderung. Nachdem die ersten die 20 Minuten-Marke knackten gab es kein Halten mehr. Es wurde sich gegenseitig gepusht und angefeuert um das Brennen in den Beinen gekonnt zu ignorieren und einfach durchzuhalten. Es hat am Ende nicht viel gefehlt und der derzeitige Weltrekord im Wandsitzen von 11 Stunden 51 Minuten 14 Sekunden wäre gebrochen worden, jedoch mussten wir aus Zeitmangel die Teams dazu auffordern den Rekordversuch auf ein anderes Event zu verschieben und so gewannen diese Disziplin am Ende die Physios. Jedoch reichte dies nicht für die Titelverteidigung. Nach einigen starken Leistungen und dem Sieg im Tauziehen hieß es nach fast 5 Stunden: der Unicup 2019 goes to....Team Bauingenieurwesen. Gratulation zum Sieg.

Der Unicup 2019 war ein voller Erfolg. Jeder hatte seinen Spaß und auch die Zuschauer kamen auf Ihre Kosten. Haltet euch also bereit fürs nächste Jahr! Helft eurem Studiengang den Titel zu holen!

Ein großes Dankeschön geht an unsere Mensamädels, die unsere Athleten und Zuschauer mit leckeren gegrillten Spezialitäten und Hopfenkaltshale bei Kraft hielten und natürlich auch an unsere StuVer, die das ganze Event geplant und organisiert hat! The Legend continues.

Cello Kaufmann





Ma - Sie sieht alles
04.12.2019 20:00

Sue Ann lebt einsam und allein in einem braven Kaff in Ohio. Neuankömmling Maggie und ihre Freunde wollen feiern – dürfen als Teenager aber noch keinen Alkohol kaufen. Also besorgt Sue Ann ihnen den Stoff. Und bietet den neuen, jugendlichen Freunden auch gleich noch ihren Keller als Partylocation an. Doch es herrschen klare Regeln: Wer fährt, bleibt nüchtern! Keine Kraftausdrücke! Die oberen Stockwerke sind tabu! Und Sue Ann wird „Ma“ genannt. Doch bald entpuppt sich die vermeintliche Gastfreundschaft Mas als obsessive Gier nach Gesellschaft...

Alumni-Termine 2019/2020

Am 16. November 2019 findet die jährliche Mitgliederversammlung statt. Mit einer Führung durch die Speicherstadt und HafenCity lernen wir die „Hauptstadt des Speckgürtels“ noch einmal kennen. Startet ist um 16.30 an der Universität HafenCity.

Im Anschluss daran, wird die offizielle Versammlung eröffnet. Diese beginnt um 19.00 im Gasthaus „Heimathafen“. Dort wird das vergangene Vereinsjahr sowie die Pläne für 2020 besprochen. Nach der Pflicht folgt die Kür – mit dem gemeinsamen Abendessen geht die Veranstaltung in den gemütlichen Teil über. Dort gibt es die Möglichkeit, sich über verschiedenste Themen auszutauschen.

Die Teilnahme ist kostenlos und wird vom Verein getragen. Die Voraussetzung ist, dass Du Mitglied bist. Vor Abschluss deines Studiums ist die Mitgliedschaft übrigens kostenlos. Ab den Abschlussjahr fallen zur Zeit lediglich 20€ jährlich an. Bei Interesse, schreib einfach eine E-Mail an alumni@hs21.de. Gerne senden wir einen Mitgliedsantrag zu.

Am 20. Dezember findet aus guter Tradition der Semesterabschluss statt. Vor Ort werden Vorstands- und Vereinsmitglieder als Ansprechpartner sein. Außerdem besteht die Chance auf ein Freigetränk. Dafür füllst du einfach einen Mitgliedsantrag aus. Am liebsten natürlich vollständig und leserlich :)

Am 8. Mai 2020 laden wir Alexandra Miemczyk ein. Sie wird einen interessanten Vortrag zum Thema „Plastikmüll – ohne uns!“ gestalten. Und das ganz ohne erhobene Zeigefinger und mit vielen praktischen Tipps und Anregungen. Weitere Infos werden dazu im nächsten Jahr folgen.

alumni 21





LEBKUCHENHAUS WETTBEWERB



- AM 5. DEZEMBER
- BAUSTART 17.00 UHR
- MIT GLÜHWEIN, BIER & SNACKS
- PRO GRUPPE MAX. 5 TEILNEHMER



Der Grinch
11.12.2019 20:00

Hoch über dem Dörfchen Whoville wohnt ein grün behaarter Miesepeter und verabscheut nichts so sehr, wie die Weihnachtsfeierlichkeiten der Dorfbewohner. Als nun das Fest der Liebe vor der Tür steht, fasst der Grinch einen so absurden wie genialen Plan: Er wird Weihnachten stehlen! Doch rechnet er nicht mit der kleinen Cindy-Lou, die den Weihnachtsmann auf seiner Runde erwischen möchte, um ihm für die Unterstützung ihrer überarbeiteten Mutter zu danken. Als der Heilige Abend naht, drohen ihre Absichten mit dem Plan des Grinch zu kollidieren...

Abende der Begegnung

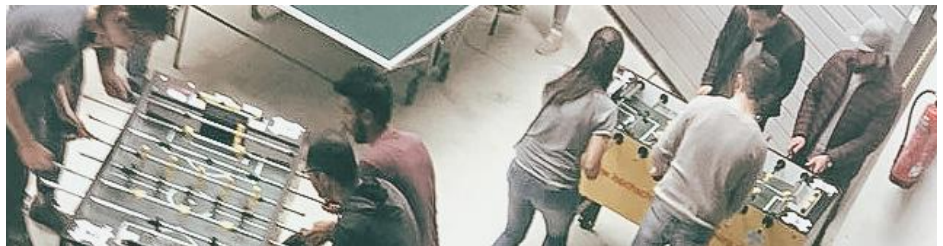
Ihr habt Spaß daran, verschiedene Nationen kennen zu lernen? Ihr wollt andere in unserem Land willkommen heißen und ihr habt Lust auf einen Abend mit viel Spaß und leckeren Snacks? Dann seid ihr beim Abend der Begegnung genau richtig!

Bei aufregenden Matches am Tischkicker oder bei lauten und hitzigen, aber dennoch immer lustigen Uno-Runden lernen wir geflüchtete Menschen, die gerade in Buxtehude wohnen, besser kennen. Jedenersten Donnerstag im Monat treffen wir uns um 19:00 Uhr in der Bauversuchshalle. Je mehr kommen, desto lustiger wird es.

Aber das bleibt nicht alles. Manchmal organisieren wir ein gemeinsames Grillen oder im letzten Sommer sind wir gemeinsam ins Dungeon nach Hamburg gefahren. Kommt gerne dazu und lernt Architekten-Jenga oder die Uno-Regeln a lá Denis!

Das nächste Treffen findet am 05. Dezember statt.

Bei Fragen wendet euch bitte an tanja.stapelbroek@stud.hs21.de



Tutorien

Tutorium Mathe 1

ab 22.11.2019, dienstags/mittwochs

Uhrzeit: 17:15 bis 18:45 Uhr

Raum: in gerader KW: dienstags; 311/ in ungerader KW: mittwochs; 409

Frau Hagenbrock, Frau Bleise, Frau Gottschalk, Frau Wagner

Tutorium Tragwerkslehre für A, BAU, BIM, GTA

ab 22.10.2019 (alle 14 Tage), dienstags

Uhrzeit: 15:30 bis 17:00 Uhr

Raum: 410

Frau Jacobs, Herr Bührmann

Achtung: am 03.12.2019 einmalig im Raum 311

Tutorium Tragwerkslehre für A, BAU, BIM, GTA

ab 28.10.2019 (alle 14 Tage), montags

Uhrzeit: 17:00 bis 18:45 Uhr

Raum: 430

Frau Jacobs, Herr Bührmann

Tutorium Baustatik 2

ab 29.10.2019, dienstags

Uhrzeit: 15:30 bis 17:00 Uhr

Raum: 430

Frau Apel, Frau Jobmann

Tutorium Mathe1 für MEC, GTA

ab 17.10.2019, donnerstags

Uhrzeit: 17:15 bis 18:45 Uhr

Raum: 215

Herr Biermann

Tutorium IEL/ELA für MEC

ab 05.11.2019, dienstags

Uhrzeit: 15:15 bis 17:00 Uhr

Raum: D103

Herr Kröger

Aktuelle Termine einsehbar in CampusOffice unter „Vorlesungsverzeichnis“ -> „Stuver“
Raumänderungen vorbehalten!

VÖLKERBALLTURNIER

28. NOVEMBER, 17.00 Uhr

SPORTHALLE BBS



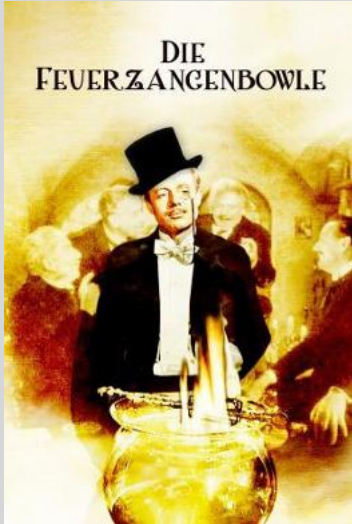
6ER TEAMS / 2 FRAUEN

AUSWECHSELSPIELER MÖGLICH

ANMELDUNG PER E-MAIL AN HOCHSCHULSPORT@HS21.DE,

INSTAGRAM ODER AM TURNIERTAG VOR ORT

ANMELDEGEBÜHR 5EUR PRO TEAM



Die Feuerzangenbowle
20.12.2019 16:00

„Wo simmer denn dran?“ Aja, heute gibt's die Feuerzangenbowle. Jeder Student kann sie erzählen – die Geschichte vom legendären Johannes Pfeiffer, der noch einmal die Schulbank drücken muss: Eine Runde älterer Herren sitzt in redseliger Stimmung bei einer Feuerzangenbowle zusammen und erinnert sich an ihre Zeit der Schülerstreiche. Einzig der junge Schriftsteller Pfeiffer, der als Kind „nur“ von einem Privatlehrer erzogen wurde, kann hier nicht mithalten. So beschließt die heitere Runde: Pfeiffer muss nochmal zur Schule. Dort erlebt er als Besucher der Oberprima, was so alles zu einer richtigen Schülerkarriere gehört: jede Menge Klassenbucheinträge, einsame Zeiten im alten Karzer, eine schwatzhafte Zimmerwirtin, gnadenlos bimmelnde Wecker zu unsäglichen Uhrzeiten und natürlich eine Schülerliebe namens Eva.

Interesse an einem Praktikum oder Studium im Ausland?

Dann ist das International Office der Hochschule 21 die richtige Adresse für Sie.

Wo?

Raum 402 und im Internet unter der Rubrik „Wege ins Ausland“
(<https://www.hs21.de/fuer-bewerber/international-office/>)

Wann?

Immer dienstags und donnerstags von 8:00 bis 12:00 Uhr
(Tel: 04161 648-128) oder per E-Mail: schuback@hs21.de

Was ist wichtig?

Rechtzeitige Planung/Vorbereitung, Beachtung der Bewerbungsfristen.
Für Praktika im Erasmus+ Programm 2020: 11.12.2019, für Praktika 2021: 31.10.2020.
Für Auslandsstudium WS 20/21: 15.03.2020.

Was brauchen Sie?

- nachweisbare Sprachkenntnisse
- eine Bestätigung der aufnehmenden Einrichtung im Ausland

Die einfachste Möglichkeit, in unseren dualen Studiengängen Auslandserfahrung zu sammeln, ist das Auslandspraktikum.

Fördermöglichkeiten für Praktika im Ausland

Das „ERASMUS+“ Programm

a) Praktikum für Studierende

Das ERASMUS-Programm bietet die Möglichkeit finanzieller Unterstützung für Praktikumsphasen im europäischen Ausland während des Bachelorstudiums.

b) Praktikum für Absolventen

Für die Förderung eines EU-Praktikums, das nach dem Bachelor-Abschluss absolviert wird, bewerben Sie sich bereits zur Bewerbungsfrist am Anfang des letzten Studienjahres.

Für beide ERASMUS-Praktika gilt: min. 2 Monate im erweiterten EU-Raum (33 Länder), Zuschuss: Pauschale pro Monat, je nach Ländergruppe. Auswahl nur, wenn mehr Bewerbungen vorliegen als Fördermittel vorhanden sind.

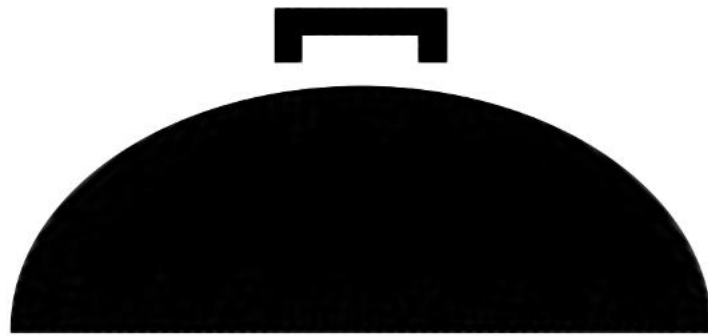
Das PROMOS-Programm

Das PROMOS-Programm bietet Ihnen finanzielle Unterstützung für Praktika außerhalb der EU (aber plus Schweiz) während des Studiums (min. 6 Wochen - max. 3 Monate). Je nach Zielland gibt es Teilstipendien pro Monat und/oder Reisekostenpauschalen. Die Auswahlkriterien sind: 1. Studienleistung, 2. Motivation und 3. Sprachkenntnisse.

In den BAU-Studiengängen und Mechatronik sind Auslandspraktika bereits ab dem 1. Semester möglich, sinnvoller meist aber ab dem 3. Semester. Studierende des Bereiches Gesundheit können nur im letzten Studienjahr oder aber nach dem Bachelor-Abschluss ein Praktikum im Ausland absolvieren.

Kommen Sie frühzeitig in meine Beratung.
Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch!

Anja Schuback



SEMESTER ABSCHLUSS

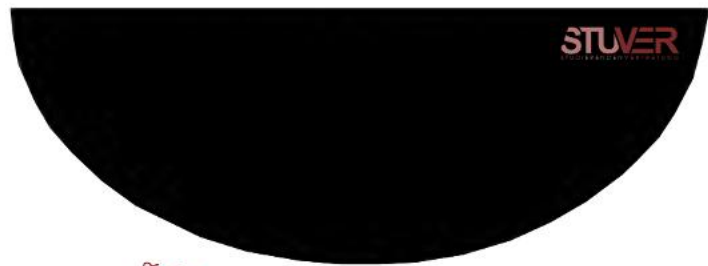
13.30 UHR
BAUVERSUCHSHALLE



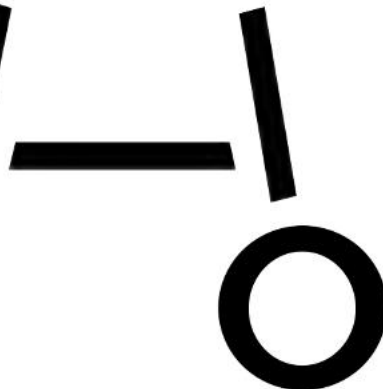
20 DEZEMBER
FREITAG



G
L
Ü
H
W
E
I
N



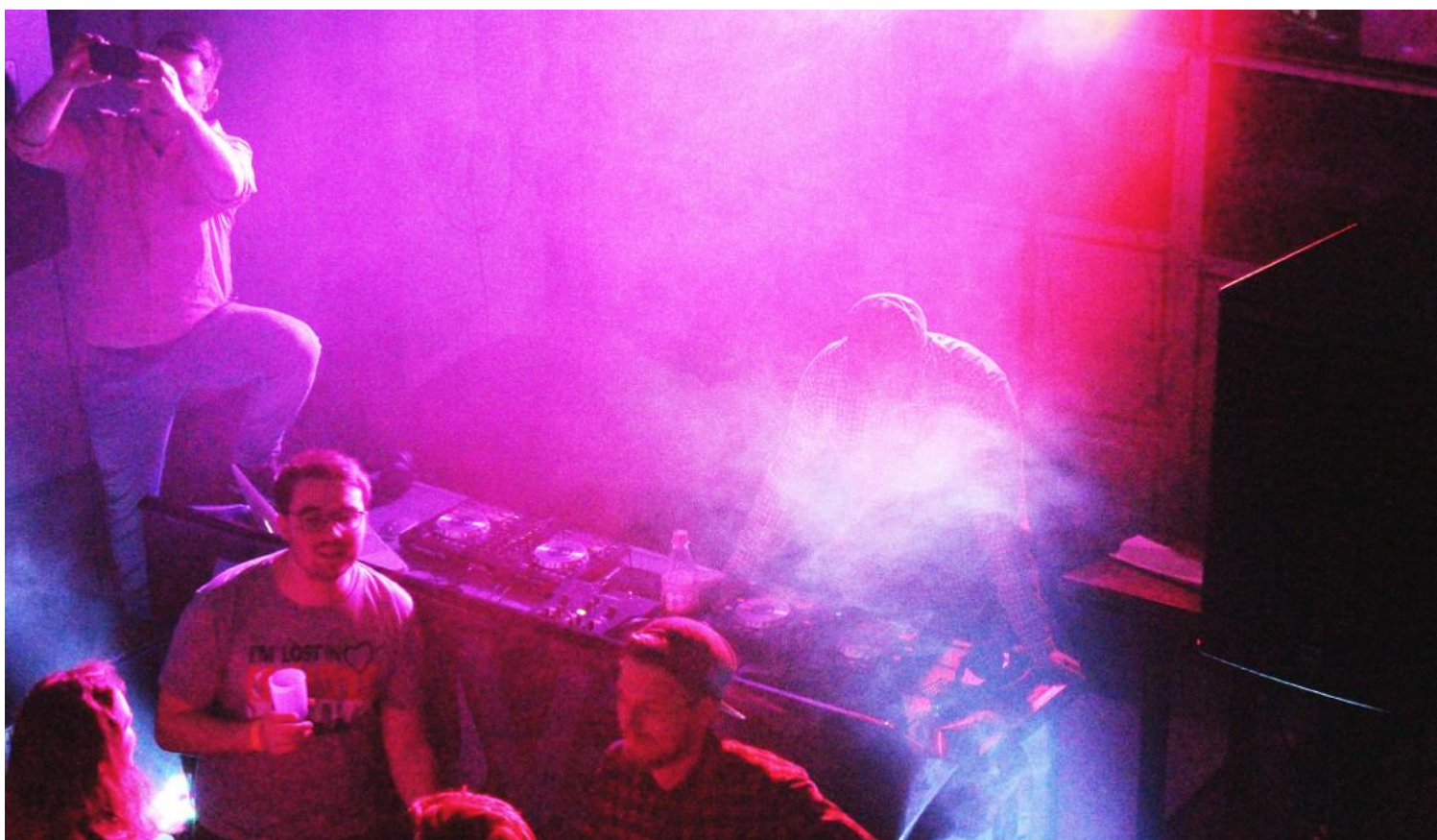
UNIKINO 16.00 UHR
FEUERZANGENBOWLE





Des war a mords Gaudi

Samstag, 26.10.2019. Nur noch 5 Tage bis November, womit die letzten Tage des Oktobers gezählt sind. Das lassen wir aber nicht auf uns sitzen und feierten noch ein letztes Mal für dieses Jahr das Oktoberfest. Wir sind zwar geographisch gesehen 783km entfernt von den „echten“ Wiesn, aber dafür mit dem Geist direkt da drauf. Die Bauversuchshalle wurde zu einem Bayernzelt verwandelt, in dem es Bier, (Papier-) Brezel, Mädels im Dirndl und Jungs in Lederhose gab. Wir haben den Oktober nochmal so richtig hochleben lassen und feierten, als ob es kein morgen mehr gäbe. Als die Party dann so langsam in die Morgenstunden reichte und das Ende nah war, konnten wir den Oktober mit gutem Gewissen - oder im Vollrausch- hinter uns lassen. In großer Vorfreude auf nächsten Oktober - oder erstmal auf den ersten Glühwein und Lebkuchen.



Die neuen Studenten heißen wir im Namen der Hochschule Herzlich Willkommen!







Absolventen des Studiengangs
Architektur DUAL



Absolventen des Studiengangs
Bauingenieurwesen DUAL



Absolventen des Studiengangs
MBA



Absolventen des Studiengangs
Physiotherapie DUAL



Absolventen des Studiengangs
Hebamme DUAL

Absolventen 2019

Die hochschule 21 verabschiedet Absolventen

Eingebettet in ein Festprogramm sind erneut Absolventinnen und Absolventen der hochschule 21 verabschiedet worden. 22 von ihnen haben ihre Bachelorzeugnisse in den Studienfächern Architektur DUAL und Bauingenieurwesen DUAL entgegengenommen. Nach guter hochschul 21-Tradition gab es außerdem eine Rose dazu. Darüber wurde allen die Ingenieururkunde der Niedersächsischen Ingenieurkammer verliehen.

Fünf weitere Absolventen haben das Masterstudium „Führungskompetenz“ MBA erfolgreich abgeschlossen.

Mit einem Geschenk ehrte der Vorsitzende des Fördervereins der hochschule 21, Dr. Christian Hesse, die Jahrgangsbesten.

Die Grußworte der Niedersächsischen Architektenkammer überbrachte Kerstin Oesterling. „Das ist ein bisschen wie nach Hause kommen“, freute sich die Architektin und Stadtplanerin aus Rotenburg, die selbst in Buxtehude studiert hat. Oesterling warb für die Mitgliedschaft in der Kammer und ermunterte die angehenden Kolleginnen und Kollegen, sich aktiv im Verband einzubringen.

Als prominenten Festredner konnte die Hochschule den renommierten Hamburger Architekt Prof. Dr. h.c. Volkwin Marg gewinnen. Der 83-Jährige lobte das duale Prinzip, gab einen Einblick in seine berufliche Vita und plädierte für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Architekten und Ingenieuren. Schwerpunkt seiner Rede war die Bedeutung der Güte in der Architektur: „Wir alle bauen für Menschen. Diesen Gedanken sollten wir nicht vernachlässigen.“

A

Stadt, Wald, See - Exkursion nach Finnland

Viele freuen sich schon seit Beginn des Studiums auf die Exkursionen, die einen ab dem 4. Semester in architektonisch wertvolle Städte der unterschiedlichsten Kulturen führen und so war auch für uns die Spannung groß als wir im Sommersemester dieses Jahres unsere Reise in das Land der Seen und Saunen, genauer nach Helsinki in Finnland, antraten.

Noch weit bevor man die Stadt erblickt, begrüßen einen die ersten bunten Holzhütten auf den zahlreichen Inseln vor der Küste Helsinkis. Das Zentrum betritt man zuerst durch den Hauptbahnhof - und schon der ist ein architektonisches Statement für sich und strahlt mit seinen mächtigen Bauformen und kolossalen Statuen am Eingang den Stolz einer Nation aus, die sich aus dem Streit zwischen Schweden und Russland in die Unabhängigkeit erhob. Auch stilistisch gibt der Bahnhof einen ersten Geschmack auf die Innenstadt, die sich in großen Teilen zwischen Jugendstil, Klassizismus und Nationalromantik bewegt.

Doch auch der russische Einfluss hat mit der Orthodoxen Uspenski Kathedrale im russisch-byzantinischen Stil seine Spuren hinterlassen. Ganz ohne Kriegszerstörungen bietet Helsinki eine wunderschöne, historische Kulisse die einen durch die Architekturgeschichte des Landes geleitet und auch außerhalb des geplanten Tagesprogramms zum Entdecken einlud.

Als die Architekten von morgen haben wir unser Augenmerk aber vor allem auch auf die zeitgenössische Architektur und die der jüngsten Vergangenheit gelegt. Hier kommt man an dem auch über Finnlands Grenzen hinaus bekannten Architekten Alvar Aalto nicht vorbei. Neben seinem Büro und seinem Haus haben wir uns auch einige seiner Gebäude sowohl in als auch außerhalb von Helsinki angesehen.

Auch von der Ausbildung der zukünftigen Architekten von Finnland konnten wir uns in der nach Aalto benannten Universität ein Bild machen. Der bestens ausgestattete Campus mit unzähligen Gerätschaften, Arbeitsräumen und Freizeitangeboten konnte einen dabei schon neidisch werden lassen.

Auch moderne Sakralbauten aus Holz, Stein und solche die die Dunkelheit nicht rein lassen, boten einen interessanten Blick, wie man mit moderner Architektur auch ohne kolossale Bauformen eine demütige und spirituelle Atmosphäre schaffen kann. Doch auch über die Architektur hinaus bot sich uns eine besondere Atmosphäre.

Vor allem nach dem Sieg der Finnen bei der Eishockey WM versank das Land der sonst eher reserviert wirkenden Finnen kurzzeitig in vollkommener Euphorie und bot damit ein ganz besonderes Erlebnis. Und auch wenn wir nicht Weltmeister in irgendetwas wurden so hat die Exkursion denke ich doch auch unsere Gemeinschaft untereinander gestärkt und uns sowohl auf fachlicher als auch auf persönlicher Ebene weitergebracht.

Kenneth Friedrich







Konnichiwa

– Exkursion nach Japan

Am 24.05. war es endlich so weit: Voller Vorfreude und Spannung flogen Architektur-Studierende unterschiedlicher Semester zur Exkursion nach Japan. Völlig überwältigt von der pulsierenden Stadt erreichten wir nach einer circa vierzehnstündigen Reise unser erstes Hostel: das Capsule nine hours. Schon hier hatte sich das Orga-Team eine Besonderheit für uns ausgedacht. Es handelte sich nämlich um ein so genanntes Kapsel-Hotel, in dem man nicht in Schlafsälen, sondern in einzelnen Kapseln – quasi gestapelt – schläft. Außerdem hatte jeder einen (sehr) kleinen Spint im Gemeinschaftsbad und man bekam täglich einen Beutel mit allem, was man für eine Nacht benötigt: Schlafanzug und Hausschuhe in japanischer Normgröße, Zahnbürste mit Zahnpasta sowie Handtücher für eine Nacht. So ausgestattet konnte jede und jeder in seine Kapsel krabbeln. Doch zuerst mussten wir natürlich hinaus und auf Entdeckungsreise gehen!

Vom ersten Tag an konnten wir mit unseren Dozenten Prof. Ley und Prof. Kamps spannende und wichtige Gebäude besichtigen sowie die Werke von aus den Vorlesungen bekannten, zeitgenössischen Architekten besichtigen. Durch ganz Tokio zieht sich ein krasser Kontrast zwischen Alt und Neu. Der kaiserliche Palast befindet sich inmitten von modernen Hochhäusern mit stylischen Fassaden und dann wieder um die nächste Häusercke versteckt, befanden sich historische Schreine. Faszinierend war auch die stark strukturierte, enge Parzellierung, dicht gedrängt und vor allem für die Grundfläche sehr hoch bebaut. Die besichtigten Orte reichten vom Dior Flagship-Store, über die Universität Tokios und das Olympiastadion bis hin zum Nagasaki Capsule Tower. Die Dozenten oder die Studierenden, die sich vorher zu speziellen Gebäuden informiert hatten, referierten und erklärten uns die speziellen Besonderheiten und wir diskutierten über die Umsetzung der Gebäude. Natürlich gab es auch Pausen zum gemeinsamen Skizzieren, zum Beispiel im Nezu-Museum, welches zeigt, wie man die traditionelle japanische Architektur modern umsetzen kann. Jeden Tag von 09 bis 21 Uhr waren wir unterwegs und haben anschließend den Abend mit einem gemeinsamen Essen und meist noch einem Drink ausklingen lassen. Mittags allerdings hatten wir ziemlich wenig Zeit, um uns etwas zu Essen zu besorgen. In diesen kurzen Pausen war der Supermarkt 7eleven unser bester Freund und wir haben uns mit viel Spaß





durch die verschiedenen und manchmal kuriosen Speisen probiert: Die Reisdreiecke Onigiri oder die grünen Melonenbrötchen mit rosa Füllung sind nur einige davon. Nach langem Suchen haben wir auch Obst gefunden, das leider unter Massen von Plastik verborgen war. Obwohl wir jeden Tag so viel gesehen haben, waren die meisten von uns auch abends noch auf den Beinen und erkundeten zum Beispiel die weltbekannte Kreuzung Shibuya, das grelle Manga- und Spieleautomatenviertel Akihabara sowie die eine oder andere Karaoke Bar – in der lautstark Nenas 99 Luftballons zum Besten gegeben wurden.

Eine willkommene Abwechslung war die Busfahrt von Tokio nach Kyoto mit Zwischenstopp unter Anderem am Fuß des wunderschön aus den Wolken ragenden Berges Fuji. Kyoto präsentierte sich uns viel traditioneller als Tokio, zumal wir dieses Mal auch ein „klassisches“ Hostel bewohnten. Die Stadt hat viele niedrigere Gebäude und im Vergleich auch etwas großzügigere Parzellen als Tokio und scheint durch die vielen historischen Tempelanlagen auch viele japanische Touristen anzuziehen. Wobei man mit dem Begriff „historisch“ in Japan etwas vorsichtig sein muss, da zum Beispiel Tempel der Religion und Kultur nach regelmäßig neu aber nach alten Techniken erbaut werden müssen.

Auch in Kyoto hatten wir ein tolles Programm mit vielen interessanten Gebäuden, wie beispielsweise das Guest House, in dem sonst Staatsgäste empfangen werden, oder das „Face House“, das die beiden Dozenten gleich zu einer Foto-Session in Modulator-Posen verleitet. Weiterhin durften wir an einer traditionellen Teezeremonie teilnehmen, in der wir die korrekte Zubereitung von Matcha-Tee lernen konnten und auch, was man so alles in den Ärmeln der Kimonos verstauen kann! Zusammengefasst ist Japan ein faszinierendes Land mit hochmodernen aber auch historischen Städten, die sehr durchstrukturiert und organisiert sind. Es fällt schwer, die architektonische Vielfalt kurz zu beschreiben. Der Umgang mit dem Material sowie mit Licht und Schatten entfaltet eine besondere Atmosphäre der Orte.

Sarah Lohse



Ciao – Städtebau-Exkursion nach Genua, Italien

02.10. – 07.10.2019

Am 02. Oktober 2019 machten sich die Architektur-Studenten aus dem 7. Semester auf den Weg nach Genua. Jeder Tag wurde im Vorfeld detailliert geplant, sodass eine erlebnisreiche Reise durch die bedeutende Hafenstadt ermöglicht wurde. Wir starteten am Hafen von Genua und erkundeten an zwei Tagen die Altstadt mit ihren historischen Gebäuden. Wir bewunderten herrliche Gebäude wie Palazzi, Kirchen und Plätze, die sich malerisch in die engen Gassen und die bergige Landschaft einfügten. Nach zwei bildungsreichen, bauhistorischen Tagen mit Herrn Prof. Ley besichtigten wir das Plangebiet für unseren städtebaulichen Entwurf. Auf einem 25,2 ha großem Grundstück am Bahnhof von Brignole-Terralba sollen 3500-4000 Wohneinheiten entstehen einschließlich den versorgungsdienenden Einrichtungen. Die traditionellen, italienischen Sitten wie Pizza, Pasta und natürlich Wein wurden an den gemeinschaftlichen Abenden genüsslich und ausreichend eingenommen. Erschöpft, überwältigt traten wir die Heimreise an.

Julia König, Berit Gatzke und Janina Rausch





MELUND-Entwurfswettbewerb

Im Auftrag des Landesministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) lobte das Gebäudemanagement Schleswig-Holstein im vergangenen Semester einen Wettbewerb zur Modernisierung des Behördencampus an der Mercatorstraße in Kiel aus. Die Auslobung umfasste die Fragestellungen „Zwischennutzung und künstlerische Interventionen“, „Arbeitswelt von morgen“ und „Campus von morgen“ und richtete sich an Studentinnen und Studenten der Muthesius Kunst-hochschule in Kiel (Szenographie), der Hochschule Wismar (Innenarchitektur) und der hochschule 21 (Architektur).

Am 1. Oktober fand das Preisgericht in Kiel statt, während dem Gelegenheit bestand, die einzelnen Entwürfe vorzustellen. Ein siebzehn Personen zählende Jury wählte dann in den drei Fragestellungen jeweils vier preiswürdige Arbeiten aus. Zur Jury gehörten neben dem Landesvorsitzen des BDA Christian Schmieder, die Staatssekretärin im MELUND Dr. Dorit Kuhn und der Geschäftsführer der GMSH Frank Eisoldt sowie Tina Saaby, die ehemalige Stadtarchitektin der dänischen Hauptstadt Kopenhagen.

Besonders letztere zeigte sich von allen Beiträgen aus Buxtehude sehr beeindruckt und lobte das hohe Niveau der Bearbeitung an der Schnittstelle zwischen Städtebau und Hochbau. Preise erhielten schließlich die hier abgebildeten Arbeiten von:

1. Lisa Geuer und Miriam Oehrlein
2. Rabea Prange und Lisa Ruge
3. Melina Naderi
4. Katharina Barnstedt und Katharina Ruhmann

Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley



1. Platz
Lisa Geuer und Miriam Oehrlein



2. Platz
Rabea Prange und Lisa Ruge

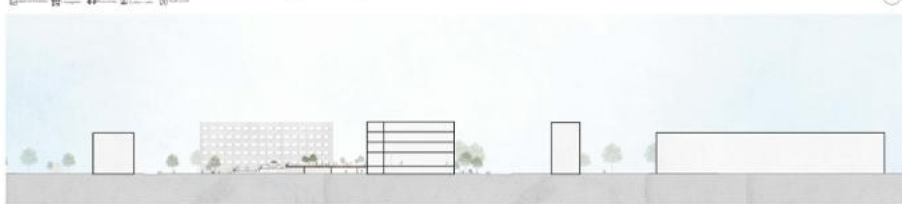


HIGHLINE EIGHT

Ministry for Energy Transition, Agriculture, Environment, Nature and Digitalisation
 Melina Naderi | Student number 200471
 Bachelor Thesis Project
 Prof. Karsten Ley | Prof. Alexander Kader | Prof. Philipp Kamp
 Hochschule 21 Bielefeld | Summer semester 2019



The aim of this project is to improve the urban design of the study site of 161 by preparing an exciting and lively new urban space for people to enjoy.
 The location of the project is an attractive place in East Germany. It is an overdeveloped area with many old and modern buildings. The neighborhood is surrounded by green spaces, which adds to the attractiveness of the site. The site plan shows a mix of residential and commercial buildings, which is a good sign for the future development of the area.
 The concept of the Highline Eight is a walkway that runs through the site, connecting the different buildings and providing a place for people to walk and enjoy the outdoors. The walkway is designed to be a mix of different materials and colors, which makes it an interesting and unique space.
 The Highline Eight is a public space that is designed to be a place where people can meet and interact. It is a place where people can walk, sit, and enjoy the outdoors. The Highline Eight is a place where people can be happy and healthy.



3. Platz
 Melina Naderi



MERCATORCAMPUS KIEL

MINISTERIUM FÜR
ENERGIEWENDE,
LANDWIRTSCHAFT,
UMWELT,
NATUR UND
DIGITALISIERUNG

KATHARINA BARNSTEDT | KATHARINA RUHRMANN
ENTWURF |
PROF. PHILIPP KAMPE | PROF. KARSTEN LEY
SOMMERSEMESTER 2018
HOCHSCHULE KIEL

FÜR DEN CAMPUS DES MINISTERIUMS FÜR ENERGIEWENDE, LANDWIRTSCHAFT, UM-
WELT, NATUR UND DIGITALISIERUNG IN KIEL HABEN WIR UNS EIN KONZEPT ÜBERLEGT,
WELCHES DAS GELÄNDE FÜR DIE MITARBEITERATTRAKTIVER GESTALTEN SOLL UND DIE
ÖFFENTLICHKEIT DAZU EINLADEN SOLL DORT IHRE FREIE ZEIT ZU VERBRINGEN. DER FO-
KUS LIEGT AUF EINEM GRÜNEN, PARKARTIGEN CAMPUS, DER VERSCHIEDENE AUFENT-
HALTSQUALITÄTEN MIT SICH BRINGT UM UNS VON DEM VORHERRSCHENDEN STRENGEN
UND EINTÖNIGEN RHYTHMUS DER BESTANDSGBÄUDE AUS DEN 1970ER JAHRE ABZUHE-
BEN. SCHAFFEN WIR EINE NEUE AUFGEBROCHENE STRUKTUR, DIE SICH ÜBER DAS BE-
STEHENDE GELÄNDE LEGT UND AUS DER SICH DREI NEUE GEBÄUDE ERGEBEN. IN DEN
NEUEN GEBÄUDEN BRINGEN WIR ZUSÄTZLICHE BÜROFLÄCHEN, EIN RESTAURANT, EIN
CAFÉ, EIN FITNESSSTUDIO UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN UNTER, DIE PARKFLÄCHEN
FÜR FAHRZEUGE BEFINDEN SICH AUF EINER EBENE UNTER DER GELÄNDEOBERFLÄCHE.



4. Platz
Katharina Barnstedt und Katharina Ruhmann



Bund Deutscher Architekten vergibt zum zweiten Mal Absolventenpreis

Bachelorarbeiten von Studierenden der hochschule 21 ausgezeichnet

Die Regionalgruppe Lüneburg des Bundes Deutscher Architekten (BDA) hat zum zweiten Mal Abschlussarbeiten von Studierenden der hochschule 21 ausgezeichnet. Damit würdigt der BDA erneut herausragende Entwürfe von angehenden Kolleginnen und Kollegen. Der BDA ist die bundesweit größte Vereinigung freischaffender Architektinnen und Architekten mit rund 5.000 Mitgliedern.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass die Regionalgruppe des BDA diesen Preis für die besten Architektur-Bachelorarbeiten auch in diesem Jahr gestiftet hat. Dies ist eine große Wertschätzung unserer Absolventinnen und Absolventen und ihrer Abschlussarbeiten. Es zeugt zusätzlich von der großen Verbundenheit der regionalen Kollegenschaft mit unserem Studiengang und bestärkt unsere duale und anwendungsbezogene Architekturlehre“, sagte Prof. Dr. Karsten Ley, Leiter des Studiengangs Architektur DUAL an der hochschule 21.

BDA Architekt Lothar Tabery rief den Nachwuchs auf: „Bitte pflegen Sie den Austausch und kommunizieren Sie.“ Neben der Kreativität und Talent sei auch Kommunikation immens wichtig für Architekten und Stadtplaner. Tabery lobte überdies das duale Prinzip der hochschule 21, das neben der ausgezeichneten Lehre zur hohen Qualität des Studiums beitrage. „Diese Qualität haben wir in allen Arbeiten sehen können. Eine Auswahl zu treffen war nicht einfach.“

Eine fünfköpfige Jury hatte aus insgesamt 27 Abschlussarbeiten drei Entwürfe gewählt und schließlich zwei 1. Preise mit einem Preisgeld in Höhe von je 250,00 Euro sowie einen 3. Preis mit 100,00 Euro vergeben. Für die Regionalgruppe Lüneburg waren Christoph Frenzel (Frenzel und Frenzel, Buxtehude), Lothar Tabery (Architekturbüro Tabery, Bremervörde) sowie René Nachtwey (SNAP Stoeppeler Nachtwey Architekten Partner, Hamburg) dabei. Prof. Dr.-Ing. Karsten Ley und Prof. Dr.-Ing. Philipp Kamps vertraten die hochschule 21.

Preisträgerin Swantje Rennekamp hat sich in ihrer Abschlussarbeit mit einem Neubau im nördlichen Eingangsbereich der Innenstadt Verdens auseinandergesetzt. Ihr Entwurf sieht einen zwei- bis dreigeschossigen Gebäudekomplex mit 15 Wohnungen, 5 Gewerbeeinheiten und 2 Arztpraxen vor, der sich harmonisch in die denkmalgeschützte Umgebung einfügt. Damit wird die Entwurfsverfasserin der Tradition des Ortes und gleichzeitig zeitgenössischen Ansprüchen gerecht. Eine Realisierung des Bebauungsvorschlags ist angedacht.

Der zweite 1. Preis ging an Lars Kossowski, der eine „richtungsweisende Idee“ für eine touristische Nutzung des 9000 qm großen Geländes einer alten Grundschule in der Gemeinde Hörnum auf Sylt entwickelt hat. Sein Bebauungskonzept für den Bereich Auf der Düne sorgt mit einer in die Landschaft eingepasste Wegeführung für eine neue Vernetzung der Umgebung rund um den Hafen. Ein 20 Meter hoher Aussichtsturm bildet den Abschluss, der durch seine zeitgemäße Architektur auch als ein neuer touristischer Magnet dienen soll.

Den 3. Preis nahm Rene Olszowka entgegen. Seine Bachelorarbeit zeigt eine urbane Nachverdichtung für Wohnraum auf einem Grundstück in der Straße Schulterblatt im Hamburger Schanzenviertel. Dabei werden ein vier- und ein zweigeschossiges Gebäude strategisch auf einer verwinkelten Parzelle eingefügt und durch eine eingeschossige Passage intelligent miteinander verbunden; das Grundstück wird somit, trotz der baurechtlich schwierigen Ausgangslage, optimal ausgenutzt und die Bauwerke genügen einem hohen architektonischen Anspruch.



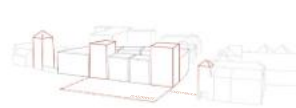
aufgrund der bestehenden Grundstücksgrenzen und Gebäudearten ersetzende Volumen



Blockrandbebauung zur Bildung einer geschlossenen Kante und eines Innenhofes



Auflösung des Blockrands in Einzelhäuser; zur Bildung einer Kantenrigel und feinen Körnung



Bildung von Hochpunkten zur städtebaulichen Entwicklung und Stärkung der Historie



Einfügen in den städtebaulichen Kontext durch Darstellung der ortstypischen gebäudeartigen Gebäude

Stadttorquartier - Entwurf eines Wohn- und Geschäftshauses in Veden

Das Entwurfskonzept für das neue dreigeschossige, voll unterkellerte Gebäude auf dem zentralen Platz zum Eingang der Stadt Verden sieht eine selbstbewusste Ausrichtung zum Johanniswall hin vor. Um die aufgelöste Struktur in der direkten Nachbarschaft klar zu ordnen, wurde für die Kubatur des Gebäudes eine Blockrandbebauung gewählt. Die Blockrandbebauung wird als geschlossene Bauweise zu allen Grundstücksgrenzen ausgeführt und bildet so eine klare städtebauliche Kante. Im Bereich der denkmalgeschützten Nachbarn wird durch eine geringere Traufhöhe und einer ruhigen Fassade ein sensibler Übergang geschaffen, sodass die Denkmäler nicht beeinträchtigt werden. Der Verlauf der Stadtmauer wird durch vor- und zurücktretendes Mauerwerk in der Fassade des neuen Gebäudes bestärkt und weitergeführt. Das Gebäude schafft durch die neuen Kanten Raum und wertet die Bedeutung sowie die Attraktivität des Ortes auf. Mit Arkadenbereichen im Erdgeschoss werden die Ränder wertiger und schaffen eine Atmosphäre, die zur Belebung des Ortes und Steigerung der Aufenthaltsqualität beiträgt. Der Innenhof mit dem vorgelagerten Platz als Eingangssituation dient als Geste und soll die Verbindung zum Norderstädtischen Markt darstellen.



Swantje Rennekamp

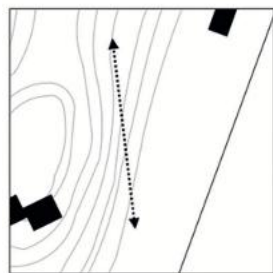
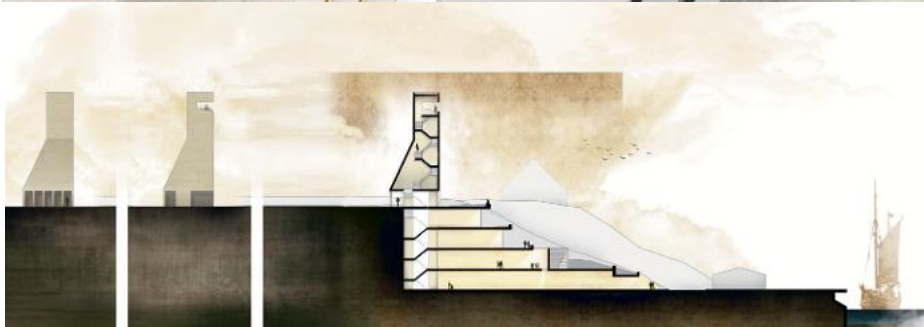


HAFENPANORAMA

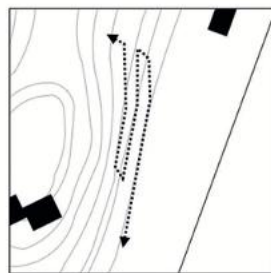
Hörnum. Die Sylter Südspitze. Nordsee, Leuchtturm, Hafen. Alles nur einen Steinwurf voneinander entfernt. Doch zusehends wird der Hörnumer Hafen mit seinen bauwürdigen Kaianlagen und der unorganisierten Struktur zum Makel des Ortes. Eine richtungweisende Idee ist die Neugestaltung des Grundstücks der alten Grundschule. Eine Idee, die neue touristische Anziehungspunkte gestaltet und einen ungefilterten Blick über das Dorf ermöglicht.

Im Osten der Gemeinde, in unmittelbarer Nähe Zum Hafen, oberhalb einer Düne mit Panoramablick über das Wattenmeer sowie die Nachbarinseln Amrum und Föhr, liegt das ca. 9000 qm große Gelände der ehemaligen Grundschule Hörnum. Das neue Baukonzept will den Ort stärken und eine langfristige Perspektive einer neuen Vernetzung der Umgebung rund um den Hafen aufzeigen. Die Bebauung kann zwischen touristischen und kommunalen Nutzungen variieren und schafft neue öffentliche Räume. Die angestrebte Struktur folgt den lokalen Gegebenheiten und fügt sich zurückhaltend in die örtliche Topographie ein. Als eine Art Leuchtturm bildet der 20 Meter hohe Aussichtsturm den Abschluss, der durch eine zeitgemäße Architektur auch als ein neuer touristischer Magnet dienen und den Ort bereichern sowie vor allem auch den Hafen mit seiner zukünftigen Nutzung als etwas besonders herausstellen soll. Dem Besucher wird die Möglichkeit geboten den Ort sowie den Hafen ohne Störung in einem einzigartigen Panorama wahrzunehmen.

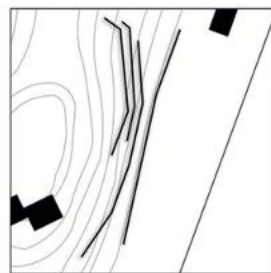
Lars Kossowski



ANBINDUNG



GRADIENTE



LEITWÄNDE





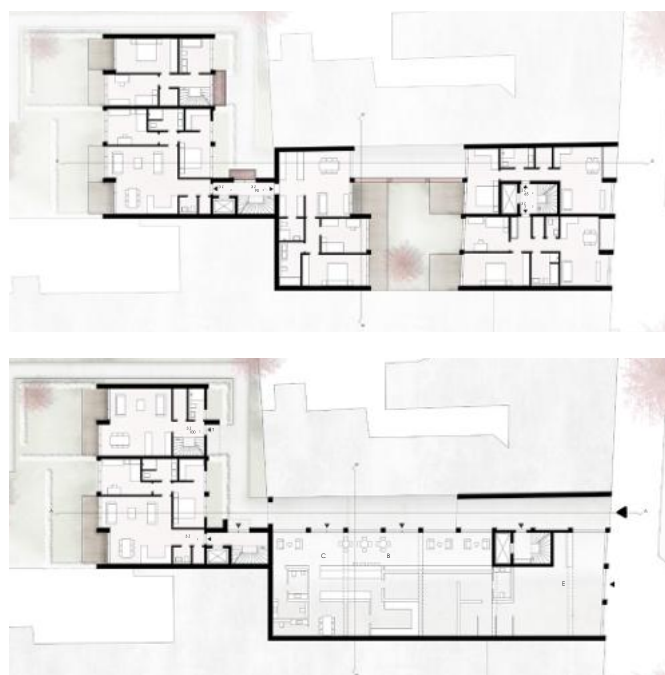
Schulterblatt 51 & 53

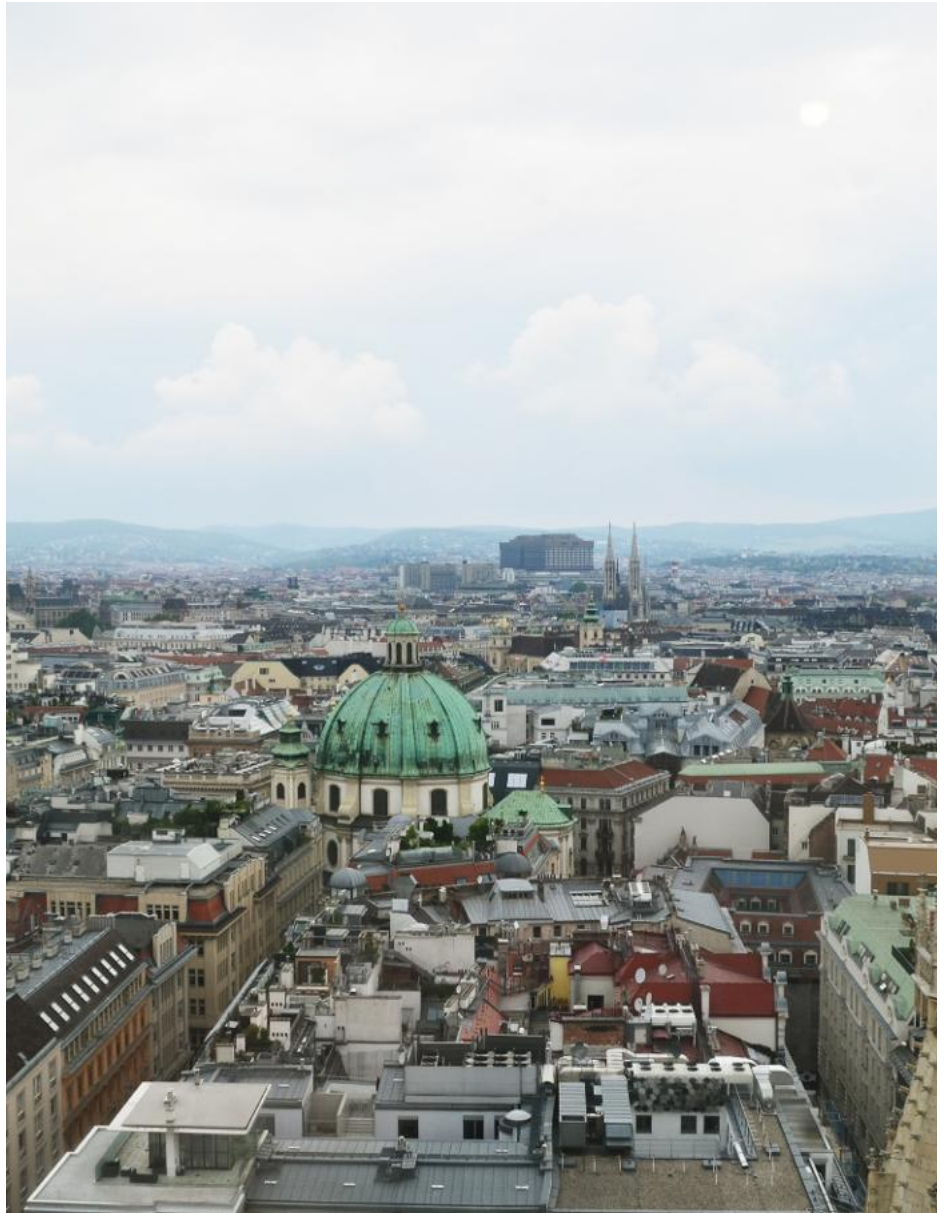
- Urbane Nahverdichtung

Mein Konzept urbane Nachverdichtung zeigt eine beispielhafte Möglichkeit auf, den Spagat zwischen hohem architektonischem Anspruch, effizienter Nutzung und vorherrschendem Baurecht zu schaffen, um so den urbanen Raum neu und effizient zu definieren. Meine Planung baut auf dem Fußabdruck der bestehenden Bebauung auf und schafft es trotz veraltetem Bebauungsplan, diesen sinnvoll mit einzubeziehen. Dadurch kann das Grundstück sinnvoll und langfristig effizient genutzt werden. Die Grundflächenzahl ändert sich somit nicht, da die bebaute Fläche nahezu identisch bleibt.

Architektonisch habe ich mich für eine klare Rasterstruktur entschieden, die es schafft, meinen Entwurf logisch zu deklinieren und großzügige Grundrisse zu entwickeln. Das Raster zieht sich über das gesamte Grundstück. Dadurch ist es möglich große Fensterflächen zu bilden, um den größtmöglichen Lichteinfall zu garantieren. Ebenfalls die Grundrisse ordnen sich dem Raster unter. Das viergeschossige Gebäude ist durch die eingeschossige Passage im mittleren Bereich des Grundstückes mit dem im Innenhof liegenden zweigeschossigen Gebäude verbunden. Ebenfalls die Grundrisse fügen sich dem Raster, die klare Architektursprache des Gebäudes strukturiert den Grundriss des Gebäudes, sodass fluchten aufgenommen und Sichtachsen geschaffen werden. besonders repräsentativ sind die offenen Wohnbereiche, die den Kochbereich mit einschließt.

Rene Olszowka





Wien-Exkursion

Im letzten Semester führen zirka 22 Studenten aus dem Studiengang Bauingenieurwesen nach Wien. Die Exkursion wurde von Prof. Dr.-Ing. Martin Betzler und seiner Frau begleitet. In Wien haben die Bauingenieure unterschiedliche Sehenswürdigkeiten besucht. Dazu zählen folgende Attraktionen:

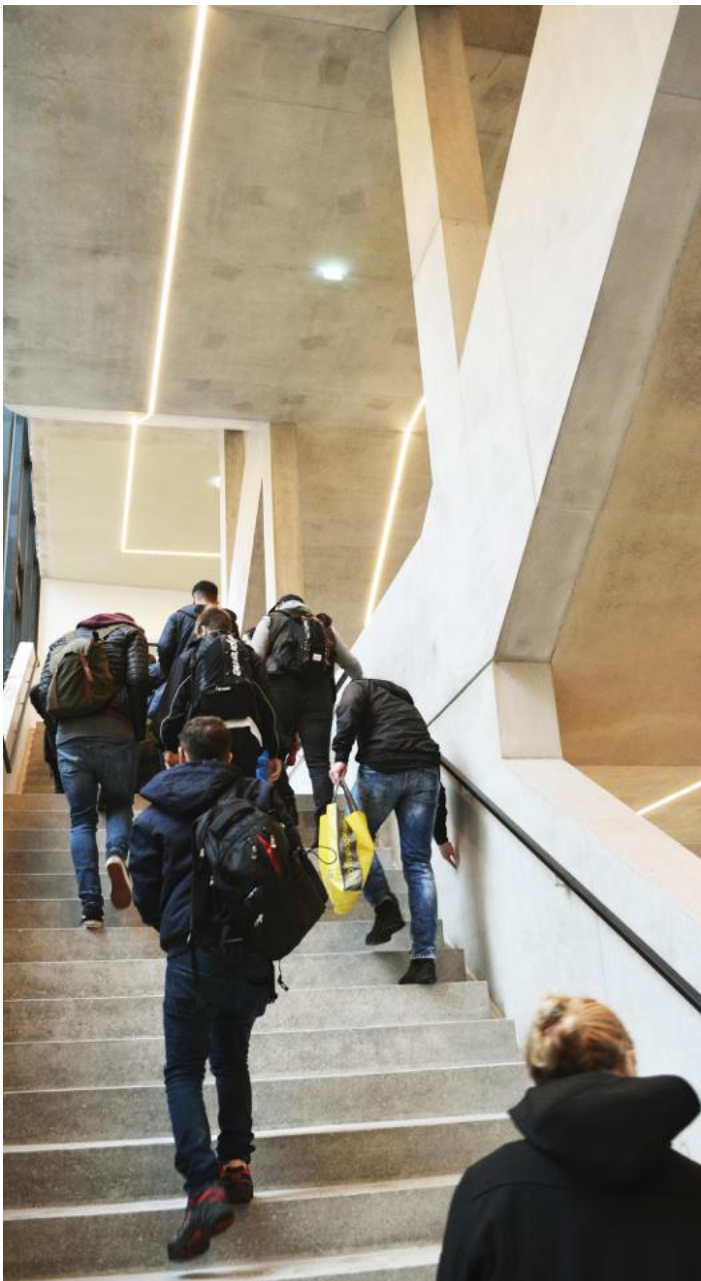
- Wiener Hauptbahnhof
- Wiener Staatsoper
- Augustinerkirche
- Wiener Hofburg
- Technische Museum Wien
- Wiener Ringstraße
- Hundertwasserhaus
- Stephansdom

Damit sich die Exkursion auch fachbezogen abhebt, wurde das Exkursionsangebot mit unterschiedlichen Baustellenbesuche ergänzt.

Der Baustellenbesuch an der TU Wien hat eine Auftragssumme zirka 15 Mio. Euro und beinhaltet den Umbau und die Sanierung der technischen Universität. Neben der Universität in Wien wurde auch der Neubau der QBC 5 besucht. Das QBC besteht aus sechs Baufeldern auf rund 25.000 m² Grundstücksflächen. Das Quartier Belvedere Central steht für die Realisierung neuer Arbeits- und Lebensqualität. Menschen werden im QBC arbeiten, wohnen, ausgehen, Veranstaltungen besuchen, Freunde treffen. Der attraktive Nutzungsmix unterstreicht die Vielfalt und Qualität des Projekts.

Abgerundet wurde die Exkursion mit einer 25 Kilometer langen Fahrradtour durch Wien.

Lukas Elbinger und Marleen Rieckmann





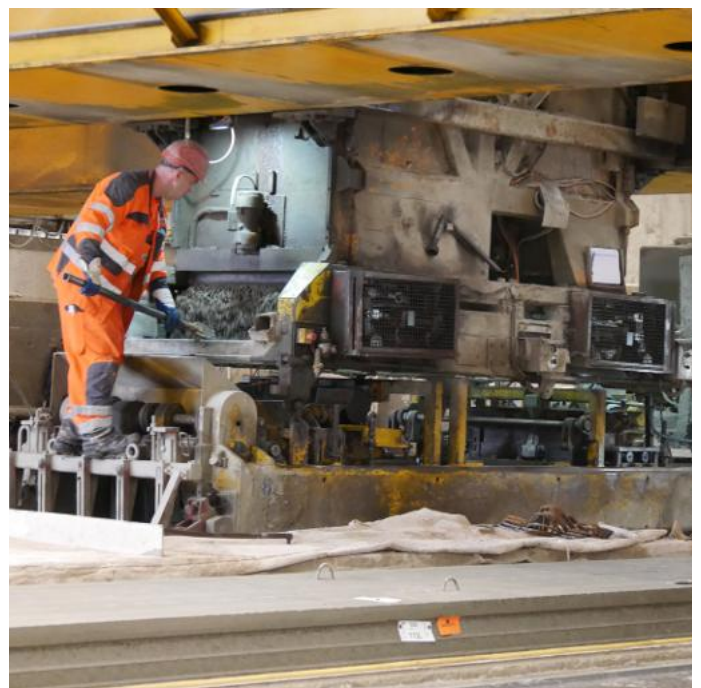
Amsterdam-Exkursion

Für 24 Studentinnen und Studenten des 4. Semesters der Fachrichtung Bauingenieurwesen an der hochschule21 in Buxtehude, hieß das diesjährige Exkursionsziel Amsterdam. Ende Mai durften wir 5 Tage lang die Städte Groningen und Amsterdam mit ihren Bauwerken kennenlernen.

Unser Weg von der hochschule21 führte uns mit dem Bus in Richtung Schneverdingen, wo wir das zurzeit größte Spannbeton-Fertigdeckenwerk besichtigen durften. Von dort aus fuhren wir in Richtung Bremen in das Weserstadion und danach nach Groningen, hier verbrachten wir die erste Nacht. Am nächsten Tag besichtigten wir die erste Baustelle sowie den Abschlussdeich zwischen IJsselmeer und Nordsee. Unsere Reise führte uns dann weiter mit dem Bus nach Amsterdam, wo wir in den nächsten drei Tagen das Eye Filmmuseum, die Python Bridge und eine Baustelle der Firma Züblin besuchen durften.

Mona Albers und Laura Sophie Leandro





Leipzig Exkursion

24 Studierende der hochschule21 begaben sich vom 27. Mai bis zum 31. Mai unter der Leitung von Herrn Prof. Stehr und Herrn Schubert nach Berlin und Leipzig. Die ersten beiden Tage wurden in Berlin verbracht. Vor und in der Hauptstadt Berlin wurde nicht nur Sehenswürdigkeiten abgeklappert, sondern auch Ortsbesichtigungen von Baustellen und Firmen.

Nachdem am Mittwoch das Unternehmen Kleusberg und die Baustelle „Alter Postbahnhof“ besucht wurden, nahmen wir am Donnerstag an Christi Himmelfahrt an einer Stadtführung durch Leipzig und zum Völkerschlachtdenkmal teil.

Zusammenfassend haben die Bau-Studenten eine Menge Erfahrungen in der Baupraxis sammeln können und darüber hinaus geschichtliche, politische und architektonische Highlights und Informationen der jeweiligen Städte sammeln können.



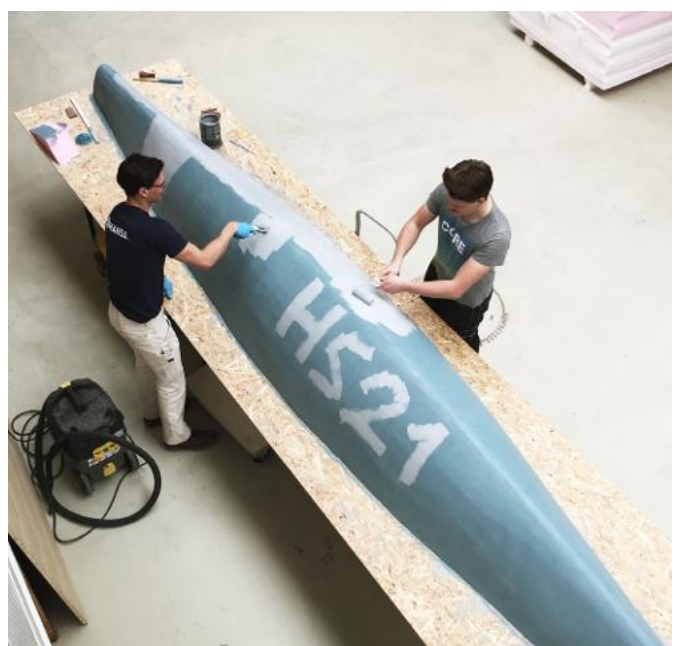
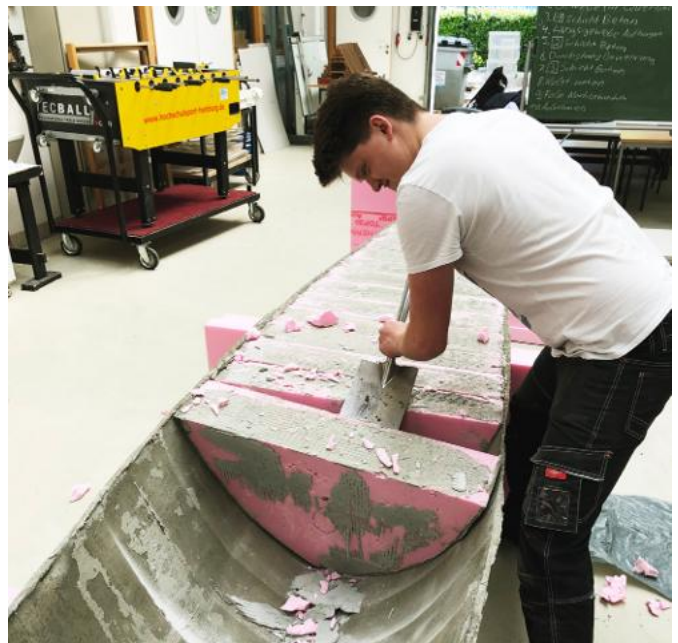
Das Sommermärchen 2019 aus Buxtehude

Vielen ist es im letzten Sommersemester aufgefallen, dass ein „riesiger Wal“ in der Bauversuchshalle lag. In diesem Semester haben nicht nur die Architekten in der Bauversuchshalle gearbeitet, auch ein paar mutige Bauingenieure wagten sich in das Territorium der Modellbauer.

Wir blickten in viele fragende Gesichter: „Ein Kanu aus Beton?“ Die Deutsche Zement- und Betonindustrie hat am 28. und 29. Juni 2019 die 17. Deutsche Betonkanu-Regatta in Heilbronn veranstaltet. Die hochschule 21 hat das Ziel mit Ihren Studenten an dieser Regatta teilzunehmen. Wir haben uns also getroffen und erste Überlegungen für den Bau eines Kanus aus Beton zusammengetragen. Hier hat man auch immer wieder von anderen Interessierten die Frage gehört: „Kann ein Kanu aus Beton denn überhaupt schwimmen?“ Diese Frage hatten wir nach den drei Monaten irgendwann natürlich einige Male zu oft gehört. Hier soll unsere Antwort trotzdem nochmal kurz angerissen werden. Man hat ja sicherlich schon von dem Archimedischen Prinzip über den Auftrieb durch verdrängtes Wasservolumen gehört. Und da ja auch die großen Schiffe aus Stahl schwimmen, war also die Vorstellung ein Boot aus Beton zu bauen gar nicht so abwegig.

Nach hitzigen Meetings mit Herrn Prof. Dr.-Ing. Stehr und Herrn M.Sc. Schubert nahm der Schlachtplan zum Bau eines Kanus immer mehr Form an. Unseren ersten großen Meilenstein haben wir bei der Modellierung unseres Kanus in einem Finite-Elemente-Modell mit dem Programm RFEM überwältigen müssen. Dies erwies sich als schwerer als gedacht, sodass wir froh waren Herrn Prof. Dr.-Ing. Pfeiffer als externen Berater ins Boot holen zu können, welcher uns tatkräftig mit Ideen und Wissen beiseite stand. Mit diesem Modell wurde zuvor die Plausibilität des Unterfangens geprüft. Das ganze Team war aufgeregt und gespannt als wir mit Herrn Prof. Dr.-Ing. Stehr das Modell mit verschiedenen Lastfällen durchliefen. Durch seine Expertise in FEM-Programm konnte Herr Prof. Dr.-Ing. Stehr sein GO geben und dem Bau des Kanus stand nichts mehr im Wege. Kurzer Hand wurde der örtliche Baumarkt kontaktiert und es erfolgten witzige Telefonate, um die etwas unkonventionelle Idee zu erklären. Diese Hürde meisterten die Studenten ohne Anstrengung. Klar gilt, dass Frauen gerne shoppen gehen, aber hier zählte das Motto: Männer fahren zum Baumarkt. Man schnappte sich den Anhänger der Hochschule und fuhr die heiße Ware zur Bauversuchshalle. Der Plan war eine Negativschalung aus XPS-Platten zu erstellen. Die Idee der Schalung wurde vor der Ausführung noch einmal von Frau Dipl.-Ing. Burmester bewertet, welche eine Ausbildung als Produktions- und Architekturmodellbauerin hat, um Risiken bei der Erstellung aufzuzeigen und zu minimieren. Frau Burmester war so überzeugt von unserem Vorhaben, dass Sie uns sogar ihren neuen Heißdrahtschneider zur Verfügung stellte. Endlich war es soweit: Wir konnten bauen! Darauf freute sich das ganze Team schon seit Beginn des Projektes. Und welcher Tag würde sich besser eignen, um ungestört bei lauter Musik zu arbeiten? Ja richtig, der Tag der Arbeit und an diesem Tag wurde ordentlich gehobelt! Wir wissen ja nicht was ihr denkt, aber natürlich ist gemeint, dass die Platten in ihre Form gehobelt wurden. Während unserer Mittagspause, die wir außerhalb der Hochschule verbrachten, sendet uns Herr Schubert M.Sc. noch liebe Grüße über einen ganz altmodischen Weg.

Die Schalung ist geglückt und wir waren zufrieden mit dem Ergebnis, doch leider war keine Zeit zum Ausruhen. Der nächste große Schritt unserem Traum etwas näher zu kommen war die Betonage, aber auch diese muss vorbereitet werden. Es entstand die Überlegung eine Trennlage zwischen Schalung und der Betonschicht aufzutragen. Der Vorgang war entscheidend, da sonst das Trennmittel von der Schalung aufgesogen werden würde. Bei den noch unerfahrenen Ingenieuren passierte genau bei so einem einfachen Prozessschritt der erste Rückschlag. Man hörte auf Mitarbeiter vom Baumarkt und benutze Schwimmbeckenfarbe. Leider enthielt diese Farbe Lösemittel, die mit dem XPS reagierten. Liebe Studenten, merkt euch bitte eins: „Schwimmbadfarbe frisst XPS-Platten!“ Der Maurer in unserem Betonkanuteam hat die Fehlstellen anschließend kosmetisch mit Fliesenkleber verschwinden lassen. Wir bestrichen also „den grauen Wal“ im zweiten Versuch mit Acrylfarbe. Zu diesem Zeitpunkt war alles fertig für die wesentliche Aufgabe: Die Betonage des Kanus!





Der Flurfunk der hochschule 21 war im vollen Gange und viele Studenten und Professoren hörten, dass bald die graue Masse auf die Schalung aufgebracht werden soll. Die Studenten des Kanuteams wurden von Frau Dipl.-Ing. Burmester, Herrn Prof. Dr.-Ing. Götsche, Herr Prof. Dr.-Ing. Pfeiffer, Herr Prof. Dr.-Ing. Stehr, und Herr M.Sc. Schubert darauf hingewiesen bloß genug Schalöl zu verwenden. Um dies gewährleisten zu können, wurden extra 5 Lagen Trennlvl auf den Schalkörper aufgetragen. Wie ihr sicher alle wisst, bindet Beton nach einiger Zeit ab und erhärtet. Daher war eine gute Arbeitsvorbereitung erforderlich, um bei der Betonage selbst keine Zeit zu verschwenden. Daher wurden die erforderlichen Betonmassen einschließlich Reserve vorher berechnet. Gemischt wurde das Ganze in dem guten alten Zwangsmischer, den einige von euch sicher aus dem Laborpraktikum in Baustofflehre 2 kennen oder noch kennenlernen werden. Nachdem wir unser Produkt im Mischer begutachtet haben und die Konsistenz zur Verarbeitung perfekt war erfolgte der Auftrag der Masse auf die Schalung mit Zahnpachteln. Zunächst wurde eine erste hauchdünne Lage Beton aufgetragen und anschließend ein Gewebe eingelegt. Das Gewebe diente zur Havarie-Sicherung und sollte die Rissbreiten des Betons begrenzen. Daraufhin erfolgte die Aufbringung einer zweiten Lage Beton. Diese Arbeitsschritte wurden alle mit dem guten Bauchgefühl der Studenten aufgetragen, sodass am Ende eine Wandstärke des Kanus von ungefähr 1,0 cm erreicht wurde. Um eine gute Nachbehandlung zu gewährleisten wurde das Kanu unter einer Folie abgedeckt. In den folgenden Stunden und Tagen musste sich intensiv um das neugeborene Baby gekümmert werden. Es war sehr durstig und sogar zu ungewöhnlichen Zeiten morgens um 4:00 Uhr wurde der Beton mit einer roten Wassersprühflasche wieder befeuchtet. Diesen Vorgang hielten wir vier Tage am Laufen und nach einer Woche Erhärtung entschlossen wir, das Kanu auszuschalen.



In der ganzen Hochschule herrschte Spannung, ob das Projekt Betonkanu bereits jetzt zu Ende gehen könnte. Wir standen vor zwei Fragen: Wie schalen wir das Monster aus und wie drehen wir es um? Nach langen Überlegungen und intensiven Beratungen, ob man XPS-Platten als Überrollschutz zuschneidet oder das Kanu an den Gabelstapler hängt, traf man die Entscheidung es einfach mit der Hilfe von Man-Power zu drehen. Nun standen wir vor dem umgedrehten Betonkanu, welches in voller Pracht strahlte. Doch gleich stießen wir auf die nächste Hürde. Die Schalung im Inneren des Kanus musste raus, aber wie? In mühevoller Kleinarbeit schafften wir es, eine mittlere Scheibe der Schalung heraus zu nehmen. Nach langem Probieren, wie man die anderen Schalelemente zerstörungsfrei ausschalen kann, benutzen wir einen Spaten und hebelte die Platten alle nacheinander heraus. Diese Vorgehensweise hatte sich bewährt. Allerdings warf sie auch ein Problem auf, denn an den Enden konnten wir so nicht ausschalen. Nun standen wir kurz vor Ende vor dem Kanu, es fehlten nur noch zwei Elemente der Schalung. Trotz größter Bemühungen sind die Enden abgebrochen und somit ist auch der Name für das Kanu geboren „ENDENLOS 21“.



Nun drängte die Zeit und wir kamen der Anmeldefrist zur Betonkanu-Regatta immer näher. Wir entschlossen uns, die Enden mit einer kalten Fuge nachträglich neu an das bestehende Kanu zu betonieren. Die Enden waren sowieso nicht dem Wasser ausgesetzt, da sie oberhalb der Wasserlinie lagen. Zusätzlich wurden noch im Schiffskiel Lastverteilungsflächen vorgesehen, damit wir bei der Fahrt bequem sitzen können.

Während der Beton noch aushärtete, wurden die Möglichkeiten des Transportes abgewogen. Ziel war es, das Kanu in der naheliegenden Este zu testen, doch wie sollte es dort hinkommen? Gottseidank stellte uns Herr Prof. Dr. rer. pol. Warmbold den Kontakt zur örtlichen DLRG her und wir konnten uns den DLRG-Bootsanhänger ausleihen. Weiterhin gab uns die DLRG noch den Hinweis zu welcher Zeit der höchste Wasserstand in der Este ist.

Am Tag der Jungfernfahrt, wie sollte es anders sein, hatten wir, wie der Hamburger sagen würde: „Schietwetter“. So schoben wir bei Außentemperaturen von 15 °C und gefühlten 5 °C Wassertemperatur das Kanu behutsam in die Este mit der Hoffnung, dass es schwimmt. Und tatsächlich es schwamm, nun packte uns der Ehrgeiz und unsere schwersten Kanuten stiegen ins Boot und testeten „ENDENLOS 21“ mit Plattschaukeln auf der Este. Am folgenden Tag wurden der Konstruktionsbericht und die Anmeldung zur Regatta abgeschickt und zwar mit einem schmunzelnden Gesicht, denn wir hatten es tatsächlich geschafft. Wir konnten nach der ersten Pro-

befahrt voller Überzeugung sagen: „JA! Wir haben ein Kanu aus Beton gebaut und es schwimmt.“ Nun waren wir festentschlossen als erstes Team der hochschule 21 an der Regatta teilzunehmen.

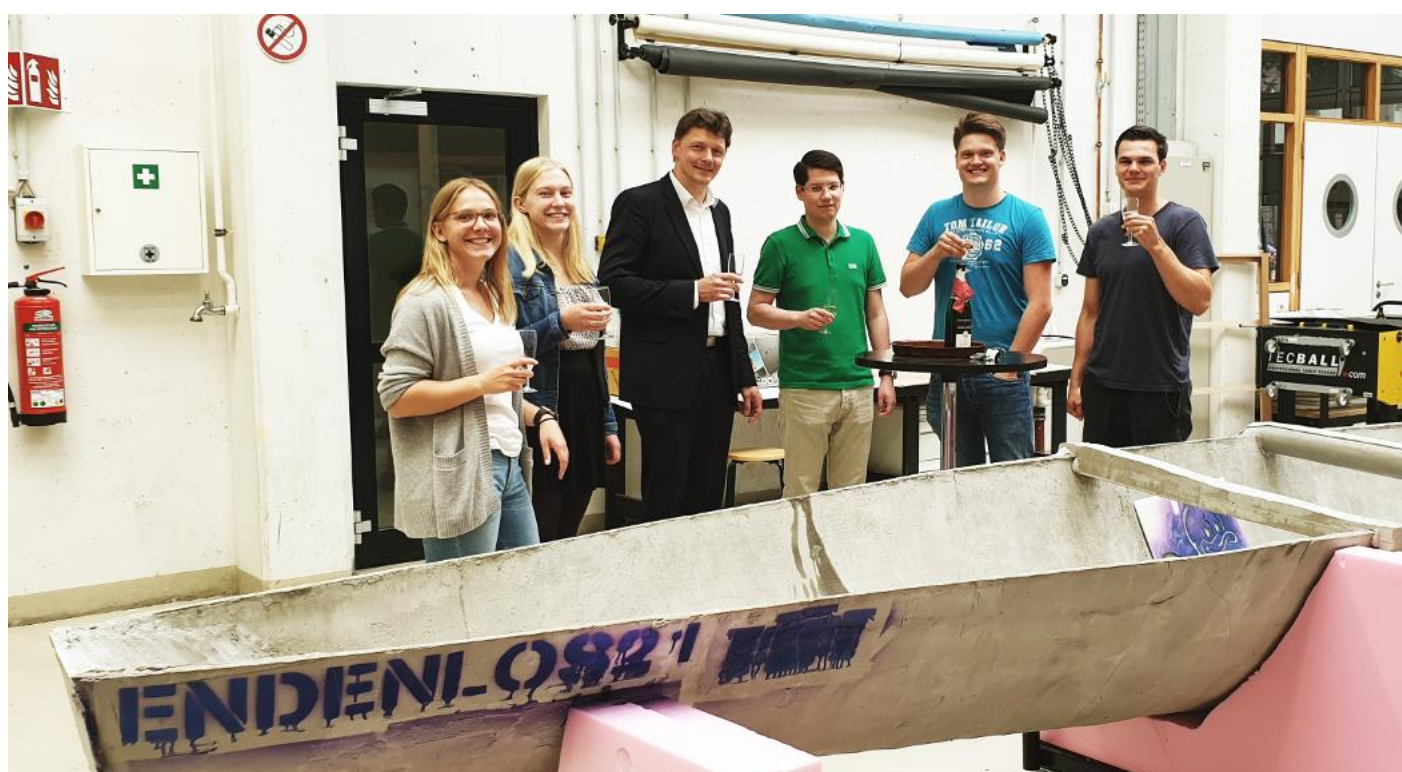
Leider gestaltete sich die Teilnahme an der Betonkanu-Regatta, aufgrund des Transportes von Buxtehude nach Heilbronn etwas schwieriger. Leider ist uns das Kanu auf dem Weg zur Regatta kaputtgegangen, doch damit war es für uns noch nicht komplett vorbei.

Trotz des Rückschlags entschieden wir uns, auch ohne Kanu nach Heilbronn zu fahren, um einige Impression von dem Event zu bekommen. 622 km später waren wir endlich an unserem Ziel angekommen: Heilbronn. Wir betraten den Sportplatz, der als Zeltlagerplatz für die Studenten dient, die an der Regatta teilnehmen. Wir trauten unseren Augen nicht: Laute Musik, ein Meer von Zelten und feiernde Studenten! Freundlich und aufgeschlossen wurde man von allen Seiten begrüßt. Am ersten Abend nutzen wir die Gelegenheit und feierten mit den anderen Studenten in den Abend. Einige von uns nutzen bei dem ein oder anderen Bier auch die Chance um ein wenig Wirtschaftsspionage zu betreiben. Am nächsten Tag präsentierten die Teams ihre Kanus und wir waren fasziniert von der Kreativität der anderen Fakultäten. Sogar Kanus mit dem Motto Sesamstraße verkörpert mit Ernie und Bert waren mit von der Partie. Zur späteren Stunde folgte eine Infoveranstaltung, wie das Rennen ablaufen sollte und anschließend ging die Party los. Es wurde bei lauter Musik auf den Stühlen und Bänken getanzt, wobei auch die ein oder andere Bank brach. Am Samstag startete die Regatta mit spektakulären Rennen. Vor den finalen Durchläufen konnten die Teilnehmer noch ihre Wasserfahrzeuge der offenen Klasse präsentieren. Die Ideen erstreckten sich von Party bis zu Nachhaltigkeit. Die eine Fakultät baute ein Schloss mit Trampolin, eine andere ein Boot, dass Müll aus dem Neckar sammelte. Alles in allen war das Event eine runde Sache und wir würden es allen Studenten weiterempfehlen die Chance zu nutzen, an einem solchen Event teilzunehmen.

Am Ende möchten wir noch der hochschule 21 danken, dass wir mit ihrer Unterstützung diese Lebenserfahrung erleben konnten. Besonderen Dank gilt auch an Herrn Prof. Dr.-Ing. Stehr und Herrn Schubert M.Sc., die uns immer an das Ziel erinnern haben und uns motivierten weiter zu machen. Ein Dankeschön geht auch an die Studenten, die uns geholfen haben, und alle Mitarbeiter der Hochschule, die mit Ihren Ideen das Projekt unterstützt haben.

Euer Betonkanuteam 2019

Kendra Schüder, Saskia Kobiella, Luca Osbahr und Dominik Hiltensberger



WBI in Budapest - Studienfahrt 2019

Für uns WBI Studierenden ging es in diesem Jahr vom 26. Mai bis 1. Juni auf Studienfahrt nach Budapest.

Insgesamt besuchten wir dort 3 ungarische Bauunternehmen sowie die „University of Technology and Economics“ und hatten so die Möglichkeit, einiges über die ungarische Bau- und Immobilienbranche und Unterschiede zu deutschen Baufirmen lernen zu können.

Bereits am ersten Exkursionstag durften wir ein sehr beeindruckendes Bauwerk besichtigen: Das Puskás Ferenc Stadion. Ein Fußballstadion, welches seit 2016 extra für die EM 2020 gebaut wird und noch in diesem Jahr fertig gestellt werden soll.

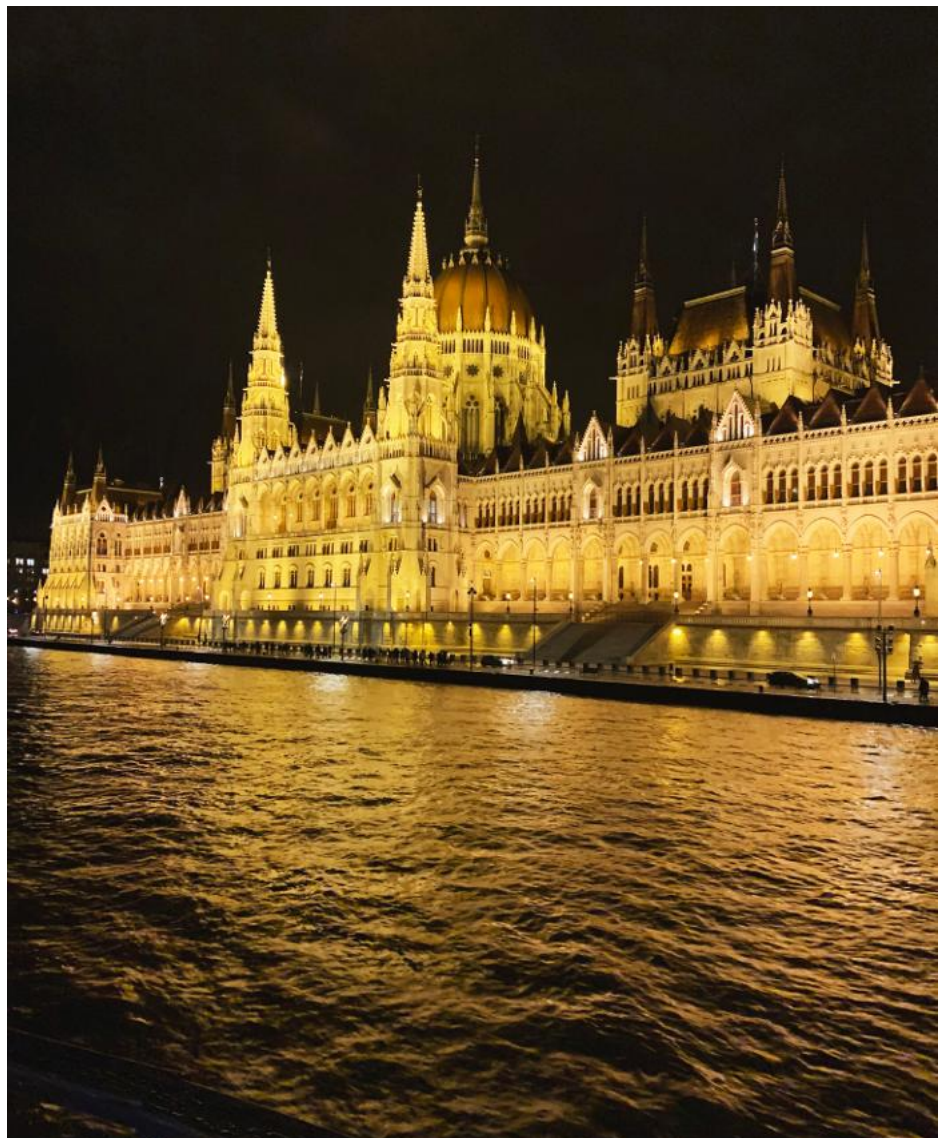
An den folgenden Tagen besuchten wir unter anderem das Unternehmen „Skanska Property Hungary Ltd“ und hörten uns dort interessante Vorträge zu den Themen BIM sowie nachhaltiges Bauen an. Eine Führung über den Campus der Universität ermöglichte uns, einen Einblick in das Studentenleben in Budapest zu erhalten.

Auch Sightseeing durfte natürlich nicht fehlen, sodass wir beispielsweise die größte Synagoge Europas besichtigten oder zum Budapester Burgviertel spazierten. Von dort aus hatte man einen einmaligen Blick über die märchenhafte Altstadt und die Donau.

Auch wenn sich der Tag dem Ende zu neigte und das offizielle „Pflicht“-Programm beendet war, haben wir oft gemeinsam als Kurs etwas zusammen unternommen. Bei einer abendlichen Cocktailfahrt über die Donau konnten wir zum Beispiel die ungarische Hauptstadt noch einmal vom Wasser aus bewundern und natürlich wurden auch die bekannten Ruinenkneipen Budapests des Öfteren besucht.

Insgesamt war es eine sehr schöne Exkursion und wir können Budapest als Reiseziel sehr empfehlen!

Kira Gottschalk







Thermodynamik - zum Anfassen nah

Anfang November besuchte das dritte Semester des Studiengangs Gebäudetechnik und -automation DUAL beuchte im Rahmen des Thermodynamik Kurses das Kraftwerk Tiefstack.

Das Heizkraftwerk Tiefstack (oft nur als Kraftwerk Tiefstack bezeichnet) ist ein Kohlekraftwerk sowie Gas-und-Dampf-Kombikraftwerk im Hamburger Niederungsgebiet Tiefstack. Das Kraftwerk erzeugt Strom, der in das Hamburger Stromnetz eingespeist wird, und Wärme, die in das Hamburger Fernwärmenetz eingespeist wird.

Klimawandel und Klimaschutz sind heutzutage eine Frage von weltweiter Gerechtigkeit. Der Ausstieg aus der Kohleverbrennung bewahrt unsere Schöpfung und damit die Lebensgrundlagen von Milliarden von Menschen – heute und in Zukunft.

Deshalb ist es für uns Studenten von oberster Bedeutung, sich mit dem Thema hautnah zu befassen und Infos aus erster Hand zu erlangen.



„mit einer Idee schwanger gehen“ - Jahresversammlung der WeHen

Unter dem Motto „mit einer Idee schwanger gehen“, fand das jährliche Treffen von WeHen aus ganz Deutschland vom 28.06 - 30.06.19 an der ehb statt.

Insgesamt sind 70 WeHen aus 23 Orten bundesweit zusammengekommen und haben sich über drei Tage kennengelernt, ausgetauscht, in die gemeinsame Zukunft geblickt und gutes Essen sowie das strahlende Wetter genossen.

Es gab ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Eine Podiumsdiskussion mit spannenden Referenten_innen unter anderem mit Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung von Berlin, Frau Kalayci, zum Thema „Zukunft der Hebammenarbeit“ war das erste Highlight. Auch die WeHen durften sich einbringen, Fragen stellen, kritische Gedanken teilen und mitdiskutieren. Später am Abend durfte gespannt einem Vortrag zum Thema „Paradigmenwechsel in der Wissenschaft und Geburtshilfe“ von Prof. Sven Hildebrandt (Professor für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der Hochschule Fulda) gelauscht werden.

Der Anreisehunger wurde zwischendurch durch kulinarische Köstlichkeiten am Buffet beseitigt. Mit lauter neuen Eindrücken getankt, ging es dann ins Bett. Die Isomatten aneinandergereiht wurde der Hörsaal zum Schlafsaal.

Der zweite Tag war ein bunter Workshop-Tag. Für jeden war etwas dabei – von Hypnobirthing, zu Anwendungen der positiven Kommunikation unter der Geburt, bis hin zur Betreuung von früh verwaisten Eltern. Nach einem gemeinsamen Zusammentreffen und einem Vortrag von „Ärzte ohne Grenzen“, ging es wieder in Gruppen um am Nachmittag verschiedene Orte in Berlin zu besuchen. Mit dabei waren das medizinhistorische Museum der Charite, die Geburtshäuser Schöneberg und Havelhöhe, sowie ein Stillworkshop von La Leche Liga. Die abendliche Freizeit wurde dann für einen Besuch am nahegelegenen See genutzt, zum Austausch über den Tag und zum gemeinsamen Filmabend.

Als Abschluss gab es am dritten Tag ein Theaterstück über das Muttersein und postpartale Depressionen. Nach gemeinsamen Aufräumen und packen, Gruppenbildern, Gruppenumarmungen und Gruppenverabschiedungen sind 70 werdende Hebammen voll getankt mit Mut, Hoffnung, Tatendrang und Freude in ihre weitere Zukunft gegangen.

Ein weiterer wichtiger Programmpunkt des Wochenendes war die Deligierten-Wahl des „Bundesrat Werdender Hebammen“. Wir alle haben Stimmen, die erhört werden sollen – was immer ihr sagen möchtet, aber Unterstützung dafür braucht laut genug zu sein, wendet euch an euren Bundesrat.

Das Wochenende war eine perfekte Gelegenheit sich zu vernetzen, gemeinsame Pläne und Ideen für die Zukunft zu schmieden, neue Dinge zu erfahren und gestärkt zurück in seinen eigenen Ausbildungs-/Studierendenalltag zu starten. VIELEN DANK DAFÜR!

Clara Krautkrämer





„Mittlerweile habe ich schon ca. 1500 Geburten begleitet“

- Interview mit Susanne Hartung

Hallo Frau Hartung,
vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview nehmen und uns ein paar Fragen beantworten.



Susanne Hartung: Mein Name ist Susanne Hartung, ich bin 49 Jahre alt und lebe seit 1992 in Stade.

hasi: Sind Sie freiberuflich tätig, in einem Krankenhaus und/oder Geburtshaus? Und warum?

Susanne Hartung: Seit 1992 arbeite ich im Stader Krankenhaus, heute Elbeklinikum Stade/ Buxtehude. Anfangs habe ich voll angestellt gearbeitet. Nachdem 1996 und 1998 meine Kinder geboren wurden, habe ich nur noch wenige Dienste im Krankenhaus gemacht und 2002 angefangen, freiberuflich zu arbeiten. Ich habe Geburtsvorbereitungskurse gegeben und viele Wochenbettbetreuungen begleitet. Dies ließ sich mit der Familie besser vereinbaren. Nun ist es wieder umgekehrt, die familiäre Situation hat sich verändert und das Arbeiten, im Schichtdienst, im Krankenhaus ist wieder mit mehr Stunden möglich.

Daran kann man die Vielfältigkeit des Berufes erkennen.

hasi: Wussten Sie schon immer, dass Sie Hebamme werden wollten? Und was hat Sie bewegt diesen Beruf zu erlernen?

Meine Ausbildung (Fachschulstudium) zur Hebamme habe ich, nach dem Abitur, 1988-1991 in Erfurt absolviert und dort eine sehr intensive Zeit erlebt. Es gab verschiedene Ereignisse und Erlebnisse, welche mich geprägt und dazu bewogen haben, gerade diesen Beruf zu erlernen.

Sicherlich hat mich die Arbeit meines Vaters als Arzt, der seine Arbeit geliebt und mit viel Hingabe ausgeübt hat, beeinflusst.

Auch eine Freundin meiner Eltern war Hebamme und hat ihre Freude am Beruf ausgedrückt.

Schon während der Schulzeit (ab dem 14. Lebensjahr) habe ich in der Freizeit im Krankenhaus gearbeitet und dort verschiedene Bereiche kennengelernt. Spannend wurde es bei dem Einsatz auf der Wochenstation und im Kreißaal. Ich durfte bei einer Geburt dabei sein. Damals war ich 16 Jahre alt. Und spätestens danach stand mein Berufswunsch fest.

Es folgte das Abitur und die Ausbildung.

Wissen Sie, wie viele Geburten Sie bereits begleitet haben? Was lieben Sie besonders an Ihrer Arbeit?

Mittlerweile habe ich ca. 1500 Geburten begleitet.

Und das ist auch das Besondere an diesem Beruf, das Begleiten während der Geburt, wie aus Paaren eine kleine Familie wird (oder sich die Familien vergrößern) und am Ende das Glück und die Freude über das Kind steht!

Als Hebamme darf ich dabei sein und dieses Wunder miterleben!

Komplett wird es, wenn die Betreuung während der Schwangerschaft beginnt, die Geburt miteinschließt und ich auch an den ersten Wochen zu Hause teilhaben kann.

Es ist eine sehr dankbare Tätigkeit.

Nicht an alle Geburten kann ich mich erinnern, aber an Einige.

Noch nie habe ich bereut, diesen Beruf erlernt zu haben, für mich ist es die schönste berufliche Tätigkeit.

Allerdings sollte man daran denken, dass es auch bedeutet, dass man als Hebamme im Krankenhaus in Schichten, auch am Wochenende und an Feiertagen arbeitet.

Wenn man freiberuflich tätig ist, heißt es, immer erreichbar zu sein.

hasi: Wie erleben Sie den Arbeitskräftemangel in den Krankenhäusern derzeit?

Susanne Hartung: Der Arbeitskräftemangel in den Krankenhäusern ist deutlich zu spüren. Es werden geburtshilfliche Stationen geschlossen, Hebammen arbeiten als Honorarkräfte, und auch in unserem Landkreis gibt es nicht genügend Hebammen, um den Bedarf zu decken. Die Bezahlung der Hebammen im Elbeklinikum Stade liegt unter Tarif, häufig besteht ein hohes Arbeitsaufkommen...

Die Hebammen kämpfen seit vielen Jahren um bessere Bedingungen.

hasi: Wo sehen Sie die Zukunft des Hebammenberufs?

Susanne Hartung: Ich denke, dass die Akademisierung einen Fortschritt bedeutet, in Hinsicht auf Anerkennung und Wertschätzung für diesen sehr verantwortungsvollen Beruf.

Ich wünsche mir, dass die Vielfältigkeit erhalten bleibt und es auch neben den Geburten im Krankenhaus, weiterhin Geburtshäuser gibt, sowie Geburten im häuslichen Umfeld möglich bleiben.

hasi: Haben Sie noch einen guten Rat für all unsere angehenden Hebammen der hochschule 21?

Aus meinem Bericht geht hoffentlich viel Vorfreude auf die Ausübung des Berufes hervor und bestätigt die angehenden Hebammen in ihrer Wahl.



Exkursion zu Forschungszwecken, zur Berufsfelderkundung und Netzwerkbildung

Als wir Ende Mai 2019 in einer mittelgroßen Universitätsstadt in Baden-Württemberg einige Kilometer vor der Schweizer Grenze bei lachender Sonne aus dem ICE stiegen, waren einige von uns schon etwas nervös. Immerhin standen die ersten Erfahrungen als Feldforscher_innen bevor. Zwar war dieses Projekt im Seminar an der Hochschule 21 intensiv vorbereitet worden, aber im echten Leben ist es dann doch wieder anders. Und weder das Setting noch die direkten Interviewpartner_innen hatte je jemand von uns persönlich gesehen. Deshalb war im Zug (gefühl) zum siebzehnten Mal das Aufnahmegerät gecheckt worden, der Leitfaden mit letzten Notizen versehen und das Datenschutzblatt überprüft – nur damit später auch wirklich alles klappen würde ...

Forschen an einem Universitätsklinikum, das Vorreiter ist in der Pflegewissenschaft

Am Zielort angekommen, ging es dann mit der Straßenbahn zum Universitätsklinikum, wo uns in der Stabsstelle Qualität und Entwicklung in der Pflege die leitende Pflegewissenschaftlerin empfing. Sie ist dort u.a. zuständig für die Schnittstelle Universität/Universitätsklinikum in der klinischen Bildung der Bachelor- und Masterstudierenden Pflegewissenschaft, das heißt für die Begleitung der Bachelor-Pflegenden in Pflegepraxisentwicklungsprojekten und die Koordination der Pflegeexpert_innen (Advanced Practice Nurses, APNs). In dieser Pflege-Abteilung des Uniklinikums schien es zum Alltagsgeschäft zu gehören, dass Forscher_innen aus aller Welt kommen und das innovative Setting erkunden möchten, so dass bereits alles organisiert war und unsere Studierenden ziemlich zügig nach der Begrüßung zu ihren Interview-Partner_innen (akademisch ausgebildete Pflegefachkräfte) begleitet wurden.



Ein bisschen zu schnell vielleicht. Während der Interviews klappte dann zwar längst nicht alles wie geplant (was in qualitativen Forschungsvorhaben ja dazu gehört, also „normal“ ist), aber letztlich war dann am Abend des ersten Tages doch wunderbares Datenmaterial im Gepäck – mitsamt ersten Erfahrungen als qualitative Forscherin mit eigenem Projekt. Abendlicher, kurzer Ausklang in der Universitätsstadt und frühes Frühstück

Später konnte dann die Universitätsstadt erkundet werden und da es warm war, konnte man gut auch länger draußen sitzen. Doch da dieser Tag schon recht früh begonnen hatte und am nächsten Morgen bereits eine Hospitation auf dem Programm stand, entschieden sich – unabhängig voneinander – alle, doch bald zurück zur Jugendherberge zu spazieren, die am Rand der Universitätsstadt an einem Fluss lag. Denn schon kurz vor halb sieben am zweiten Exkursionstag sollte es Frühstück geben, damit wir es pünktlich zum Klinikum in der Innenstadt schaffen würden.

Die geplante Hospitation auf einer der Stationen (auf der u.a. akademisch qualifizierte Pflegekräfte tätig sind) sollte den Charakter einer „teilnehmenden Beobachtung“ (Fringer/Schrems 2018, S. 79-82; weiterführend s.a. Thomas 2019) haben. Diese besondere Erhebung von qualitativen Daten wie auch das Führen eines Leitfaden-Interviews gelten gemeinhin als Bestandteil der qualitativen Pflegeforschung. Die Hospitation bot den Studierenden zudem einen interessanten ersten Einblick in die Praxis klinisch arbeitenden Pflegewissenschaftler_innen (Stichwort: Berufsfelderkundung).

Wir als Lehrende kamen an diesem Vormittag derweil sehr gerne der Einladung zum Netzwerken (u.a. für die Weiterentwicklung unseres B.Sc.-Studiengangs) mit den Pflegewissenschaftlerinnen der Stabsstelle nach, bevor die Bahn uns alle wieder gen Norden brachte. Akademisierung der Pflege als Hintergrund und Ziel der Exkursion

Diese zweitägige Exkursion fand im Rahmen des Pflege DUAL-Moduls 2.1 „Methoden der Pflegeforschung: Qualitative Pflegeforschung und Theorie-Praxis-Transfer“ statt.

Der Hintergrund des Seminars und der Exkursion ist, dass Pflegefachkräfte sich seit einigen Jahren akademisieren und das neue Pflegeberufereformgesetz (Pfl-BRefG) ab 01.01.2020 einen Mix aus Skills und Grades legitimiert, also eine Vielfalt von Fähigkeiten und verschiedenen Qualifikationen bei Pflegefachleuten, im gemeinsamen Pflegealltag in allen Sektoren der Versorgung. Damit wird u.a. die Frage zunehmend wichtiger, welche (neuen, anderen, gleichen) Tätigkeiten akademisch qualifizierte Pflegekräfte in der Praxis übernehmen, welche Bedeutung sie ihrem B.A./M.A.-Abschluss zuschreiben und wie sie ihre neue Rolle – zum Beispiel im Krankenhausalltag in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Pflegefachkräften mit anderen Abschlüssen – einschätzen. Auch mit Blick auf die eigene zukünftige Praxis als Absolventinnen des hiesigen Pflege DUAL-Studiums ist die Auseinandersetzung mit diesen Fragen von Bedeutung.

Das Ziel des Seminars und der Exkursion war es also, dass uns ein reflexiver Blick auf die Pflege mittels angewandter, qualitativer Pflegeforschung gelingt. Anhand einer aktuellen und für die Pflege insgesamt virulenten Fragestellung (der Umsetzung der Akademisierung und möglicher Professionalisierung der Pflege im konkreten Praxisalltag) wurde exemplarisch jeder Schritt eines qualitativen Forschungsprozesses durchlaufen, in dessen Mitte die Exkursion und an dessen Ende die Projektberichterstellung (Modulprüfung) stand.



Dr. Susanne Fleckinger zur Professorin für Pflegewissenschaft berufen

„Die Akademisierung der Pflegeberufe schreitet derzeit rasant voran. Mit dem neuen Pflegeberufereformgesetz wird im Pflegealltag eine neue Vielfalt von Fähigkeiten und verschiedenen Qualifikationen bei Pflegekräften entstehen. Meine Aufgabe sehe ich unter anderem darin, diese neu entstehenden Strukturen mit zu gestalten und die Studierenden auf diese Situation vorzubereiten“, sagt Dr. Susanne Fleckinger, die jetzt an der Hochschule 21 zur Professorin für Pflegewissenschaft berufen wurde. Wichtig sei ihr in diesem Zusammenhang aber auch die Stärkung einer kommunalen Sorgeskultur und hier die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Ehrenamtlichen, betont die Professorin. Die 50-Jährige lebt mit ihrer Familie in Bremen, wo sie derzeit auch noch am Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen tätig ist.

Susanne Fleckinger arbeitet bereits seit April dieses Jahres in Buxtehude als Hochschullehrerin für Pflegewissenschaft im Fachbereich Gesundheit. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester in den Städtischen Kliniken Braunschweig hat Professorin Fleckinger für einige Jahre auf der Intensivstation der Elbe Kliniken am Standort Buxtehude gearbeitet. Danach war sie in der Beratung für schwerst-kranke Menschen und ihre Angehörigen in Oldenburg beschäftigt und hat Weiterbildungen für Pflegefachkräfte und Ehrenamtliche in der Hospiz- und Palliativarbeit durchgeführt.

Im Anschluss hat Susanne Fleckinger mit einem Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bremen und anschließend den Studiengang Gesundheit im Kontext sozialer Kohäsion an der Hochschule Emden studiert. Nach ihrem Masterabschluss entwickelte Frau Fleckinger an der Universität Bremen den berufsbegleitenden und weiterbildenden Masterstudiengang Palliative Care, den sie auch gegenwärtig weiterhin leitet.

Parallel dazu hat die Wissenschaftlerin zum wechselseitigen Arbeitsverhältnis von Hauptamt (z.B. Pflege, Medizin, Sozialer Arbeit) und Ehrenamt in Palliative Care und Hospizarbeit an einem internationalen Doktorand*innen-Kolleg der Alpen-Adria-Universität in Wien promoviert.



Dr. Susanne Fleckinger
Professorin Pflege DUAL



Physiotherapeuten beenden erfolgreich ihr Examen

Herzlichen Glückwunsch! Am 27. September 2019 erhielten 20 Physiotherapie-Studenten der Ausbildungsstätte des Elbeklinikums Stade ihre Examensurkunde.

Klassenfoto von der Klassenfahrt des jetzigen dritten Semesters aus Stade.

„Wir hatten eine tolle Woche auf Sylt Ende des 2. Semesters, auch wenn wir am Arsch der Heide im nördlichsten Teil von Sylt unsere Jugendherberge hatten.“



Bergmeister, Fahrdienstleiter und wo sie zu finden sind

Das Wahlpflichtmodul Bahnleit- und Sicherungstechnik (LST), welches im Sommersemester angeboten wurde, beinhaltete drei Exkursionen. Von der ersten Exkursion zum Unternehmen Bahnbau Lüneburg wurde in der letzten Ausgabe der Hasi berichtet. In dieser Ausgabe geht es um die anderen beiden Exkursionen.

Am 07.05. ging es für die Studierenden zum Rangierbahnhof Maschen. Der Rangierbahnhof Maschen ist Europas größter Rangierbahnhof und weltweit auf Platz 2. Der Bahnhof ist 700m breit und 7km lang. Laut DB Angaben werden in Maschen täglich ca. 3500 Wagen abgefertigt. Die Hauptaufgabe ist das Auflösen ankommender Züge und das Bilden abfahrender. Das Bilden der neuen Züge geschieht computergesteuert.

Auf die Exkursion nach Maschen haben sich Teilnehmer im Großen und Ganzen am meisten gefreut. Gestartet wurde Exkursion mit einer Besprechung, wie sieht die Zugbildung theoretisch aus, wie funktioniert das System und ein paar Fakten, sowie Zahlen zum Rangierbahnhof. Danach ging es auf die Dachterrasse des großen Hauptgebäudes, das mitten im Rangierbahnhof steht. Eine beeindruckende Aussicht bot sich den Teilnehmern. Zum ersten Mal konnten die Teilnehmer die extremen Dimensionen der Anlage mit eigenen Augen sehen.

Nach einiger Zeit hatten sich alle satt gesehen und die Teilnehmer sind mit Warnwesten ausgestattet auf das Gelände gegangen. Vorbei an der bahnhofseigenen Instandhaltung ging es zum Bergmeister von einem der zwei Ablaufberge. Die süddeutschen Studierenden mussten herzlich lachen, als sie den Ablaufberg sahen, denn ein Berg ist es für sie wahrhaftig nicht. Um einen Waggon aber losrollen zu lassen reicht es aber dennoch aus. Der Bergmeister überwacht das System, das die neuen Züge bildet. Er gibt das Kommando, wann der Zug abgedrückt wird und kann die Weichen seines Gleisbereiches auch selber ansteuern. Für die Teilnehmer, die früher selber mit einer Modelleisenbahn gespielt haben, war dies etwas surreal. Der Bergmeister drückte auf einen Knopf und dort unten stellte sich eine Weiche um, wie in einer großen Modelleisenbahn.

Die Studierenden hatten Glück. Ein Zug war bereit um abgedrückt zu werden. Nachdem der Bergmeister sein OK gegeben hatte durften die Teilnehmer das Gebäude des Bergmeisters verlassen und sich direkt an die Anlage begeben.

Die Zugbildungsanlage funktioniert wie folgt: Ein angekommener Zug wird aufgetrennt, das heißt erstmal muss die Lok weg, dann werden alle Waggons voneinander abgekoppelt. Als nächstes findet der Prozess des Abdrückens statt. Sensoren messen Gewicht, Länge und Höhe des Waggons, sowie die auf ihn wirkende Windgeschwindigkeit. Der entkoppelte Zug rollt in Richtung des Ablaufberges, ist ein Waggon über den Scheitelpunkt des Berges hinüber, rollt dieser durch die Schwerkraft selbständig den bergherunter. Der Computer kennt das Zielgleis des Waggons und stellt dementsprechend die Weichen. Das System berechnet eine Geschwindigkeit, die der Waggon mindestens haben muss, um seine Position am Zielgleis zu erreichen. Wird diese beim hinunterrollen des Ablaufberges überschritten, gibt es drei Bremsanlagen die für die optimale Geschwindigkeit sorgen. Und erreicht ein Waggon mal nicht sein Ziel, gibt es auf jedem Zielgleis eine sogenann-





te Katze. Dies ist ein kleiner Wagen der unter den Waggon fährt, ihn am Rad greift und zur richtigen Position zieht.

Diesen Vorgang durften die Studierenden live erleben. Beindruckend war das Gefühl während die großen Tonnen schweren Güterwaggons wenige Meter an einem vorbei donnerten und antriebslos ihren Weg durch die Vielzahl an Weichen fanden. Manch ein Waggon musste unter sprühenden Funken abgebremst werden, bevor er langsam Richtung Ziel glitt. Ein Schauspiel was man erlebt haben muss, wenn man nur etwas Begeisterung für Technik hat.

Nachdem der gesamte Zug abgedrückt worden war ging es zu den Zielgleisen, wo nun die Waggons wieder zusammen gekoppelt wurden. Auf dem Weg zurück zum Hauptgebäude verweilten die Teilnehmer kurz bei einigen Waggons der Instandhaltung. Bis heute werden die Waggons händisch aneinander gekoppelt, um sich ein Bild von dieser körperlichen Arbeit zu machen, bekamen die Studierenden die es wollten, die Möglichkeit selber einen Waggon anzukuppeln. Eine Aufgabe die mehr Muskelkraft erforderte als erwartet. Ein interessanter Ausflug, bei dem alle Teilnehmer viel Einzigartiges erlebt haben. Nach diesem Ausflug waren viele etwas skeptisch gegenüber der Exkursion nach Hannover, könnte diese Maschen überhaupt überbieten?

Gleich vorne weg, nein konnte Sie nicht. Am 04. Juni ging es zur Betriebszentrale DB Netze Regionalbereich Nord Hannover. Nach einer kurzen Vorlesung Oberbau und der Vorstellung der Betriebszentrale ging es schon zu Besichtigung. Die Teilnehmer wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, eine Gruppe ging zuerst durch die verschiedenen Bereiche und die andere zuerst hinunter in die Serverräume.

Serverräume ist für das, was geboten wurde vielleicht ein etwas großes Wort. Die Studenten hatten die riesigen Serverhallen von Microsoft und Apple im Kopf, endlose reihen an Serverschränken. Man gucke doch etwas verwundert, als man feststellte, dass die Anzahl der Serverschränke schon fast nur an zwei Händen abzählbar war. Es wurde ein wenig erklärt zu den verschiedenen Systemen und wie sich durch diese Stellwerke und Bahnhöfe von der Betriebszentrale aus steuern lassen.

Zurück aus dem angenehm kühlen Keller ging es durch die Bereiche. Bereiche sind in diesem Sinne unterschiedliche Bahnhöfe. Jeder größere Bahnhof hatte ein eigenes Team. Aber auch Fernverkehr hatte ein eigenes Team. Diese Teams bestehen aus unterschiedlichen Positionen wie z.B. der Fahrdienstleiter. Interessant war es zu sehen, was auch an Notfällen tagtäglich entsteht und versorgt werden muss. Die Mitarbeiterin, die die Notfalleitstelle besetzte, war schwerbeschäftigt: unterschiedlichste Notfälle erreichten sie in der Zeit, wo wir dort waren. Weitgefächert, vom epileptischen Anfall im Zug bis hin zu LKWs die unter Streckenunterführungen feststeckten.

Auch interessant zu sehen war, wer eigentlich die Durchsagen am Bahnhof macht. All dies geschieht von dort aus, außer für riesige Bahnhöfe wie Hamburg Hauptbahnhof, dort sitzen die Fahrdienstleiter und Co. noch vor Ort.

Im Anschluss an die Führung gab es noch ein Feedback-Gespräch zum Modul, bei dem deutlich wurde, welche unterschiedliche Ansichten die Mechatroniker und die Studierenden von Gebäudetechnik und -automatisierung im Gegensatz zu den Bauingenieuren haben. Für die Techniker war es zu viel zu wenig Technik, für die Bauler schon fast zu viel. Wie das Modul nächstes Jahr aussehen wird bleibt spannend, schließlich ist ein Wahlpflichtfach hauptsächlich für MEC und GTA.

Im Großen und Ganzen war die Exkursion nach Hannover schön. Es gab interessante Einblicke hinter die Kulissen. Wenn man nun am Bahnhof steht, weiß man wie es abläuft und was gerade hinter den Zugzielanzeigern und den Durchsagen steckt und passiert.

Mads Kuiper

We're shipping out to... Gräpel

Quasi zur Tradition geworden ist Professor Behm's Kanufahrt. Herr Behm nimmt seine Mechatronik- Studenten aus dem 6. Semester mit auf einen Ausflug auf die Oste.

So auch dieses Sommersemester. Morgens trafen sich alle bei strahlendblauen Himmel beim Bootshaus des TSV Bremervörde.

14 Mechatroniker waren bereit zu ablegen. Es wurde ein 10 Personen und ein 4 Personen Kanu an den Anleger gebracht.

Das kleine Kanu war schnell besetzt und konnte ablegen und machte sich auf die ca. 11km lange Reise nach Gräpel.

Das Team im 4er Kanu hatte sich schnell eingespielt und zog davon. Inzwischen hatte das 10er Kanu auch abgelegt, konnte aber nur wenig des Vorsprungs gut machen. In der Nähe von Elm konnte das 10er aber sehr gut aufholen, die Crew des 4er Kanus war damit beschäftigt eine Wasserschlacht untereinander auszuführen. Doch das wollten die vier Jungs des kleinen Kanus nicht auf sich sitzen lassen. So Schoss das kleine Kanu am großen 10er Kanu unter lautem „Und zieh! Und zieh!“ Gebrüll vorbei und baute den Vorsprung wieder aus.

Nun wurde entspannt gepaddelt. Langsam und stetig führen die beiden Kanus durch malerische Landschaften. Am Ende einer Kurve öffnete sich ein Bild für die Paddler, das umwerfend war. Eine lange gerade Strecke des Flusses lag vor Ihnen. Am Ende der gerade sah man wie der Fluss abbog, an den Ufern war hoher Schilf und dahinter Weiden mit Schafen darauf. Dort wo der Fluss abbog, thronte eine Windkraftanlage über dem Schilf die in den leicht bewölkten blauen Himmel ragte. Die Windkraftanlage klingt nun tatsächlich alles andere als idyllisch, man muss dabei gewesen sein um zu wissen, wie toll der Ausblick aus dem Kanu war.

Während das große Kanu bereits seit Anfang der Fahrt mit einem starken Rechtsdrall zu kämpfen hatte, ging es für die Kanuten des kleinen Bootes unbeschwert weiter. Nachdem die Aussicht genossen worden war, wurde im 4er Kanu das erste Seemannslied angestimmt. Diesem folgten ein zwei weitere. Einige Kilometer sind den vier Jungs aber die Seemannslieder die jeder mitsingen kann ausgegangen. Und da die stille Natur genießen nicht auf der Tagesordnung stand, schlug einer vor, Musik anzumachen. Ohne Diskussion entschied man sich für die Dropkick Murphys und schon schnell schallte „Shipping out to Boston“ aus dem Boot. Naja Boston war nun nicht das Ziel, aber Gräpel ist doch fast Boston.

Nach gut anderthalb Stunden erreichten beide Kanus den Anleger in Gräpel, direkt an der Prahmfähre. Eine Prahmfähre wird durch Muskelkraft bedient. Die Fähre an sich sieht aus wie ein größeres Floß mit Auf- und Abfahr-rampen. Ist ein Fahrzeug auf der Fähre zieht der Fähmeister sich und das Schiff an einer Stahlkette an die andere Uferseite. Die Fähre ist bis heute im Einsatz und kann kostenlos für Fahrzeuge unter 5t oder Fußgänger genutzt werden.

Nicht nur eine Fähre befindet sich am Anleger in Gräpel. Das Ziel der Paddler war Plates Osteblick. Ein Lokal in dem sich die Kanuten für die Rücktour stärken wollten. In einer angenehmen Atmosphäre genossen alle Teilnehmer der Fahrt ein kühles Getränk und ein leckeres Essen. Für manch einen waren die Mahlzeiten etwas klein, sodass - bis auf einen Studenten - keiner noch ein Dessert wählte. Die Angst ein zu kleines Dessert zu bekommen war bei den meisten der Entscheidungsgrund, doch als der eine Student seinen überdimensionalen Eisbecher bekam, staunten die anderen nicht schlecht und bereuten ihre Entscheidung.

Im Anschluss an das Essen, beobachtete man interessiert wie eine ganze Motorradkolonne mit der Prahmfähre übergesetzt wurde. Kurz vor der Abfahrt guckten die Schaulustigen noch einem alten Traktor mit Wohnwagen zu, der übergesetzt wurde.

Gestärkt und erholt ging es zurück nach Bremervörde. Die Tide hatte sich so geändert, dass die Strömung nicht mehr flussabwärts war, sondern leicht flussaufwärts strömte.

Mit gleicher Besatzung gingen beide Kanus wieder mit der Strömung auf die Reise. Das kleine Kanu war viel wendiger, weshalb es nicht nur schneller ihre Besatzung aufgenommen hatte, sondern auch zügiger gewendet hatte und auf Kurs war. Nachdem das große träge Kanu gewendet hatte staunten die Kanuten nicht schlecht, als die Jungs aus dem 4er plötzlich oberkörperfrei in ihrem Kanu saßen.

Auch auf dem Rückweg fuhr das kleine Kanu vorne weg. Um das große Kanu, was immer noch mit dem Rechtsdrall kämpfte, herankommen zu lassen, manövrierte das kleine Kanu um verschiedene Hindernisse im und am Rande des Fahrweges herum.

Beide Kanus waren nun gleichauf, aber nicht ohne Grund. Die Jungs aus dem 4er hatten beschlossen, eine kleine Wasserschlacht zu starten, bzw. den anderen einmal volle Breitseite geben und dann abhauen. Schnell war abgemacht, wer im 4er für das Abhauen verantwortlich ist und wer das Wasser zu den anderen schaufelt. Das Abhauen verlief besser als der Anschlag. Wenig Wasser erreichte das große Kanu und seine Insassen. Durch die Angst vor einem Gegenschlag bauten die Kanuten des 4ers den Vorsprung noch ein wenig aus und versuchten für den Rest der Tour den Abstand konstant zu halten.

Beim TSV Bremervörde angekommen waren alle froh wieder da zu sein, aber auch etwas traurig, dass es schon vorbei war. Gerne hätte die Tour länger sein dürfen, dachten sich die Mechatroniker. Die Kanus wurden an Land gebracht und sauber gemacht. Noch schnell alles ins Bootshaus bringen und schon war alles dort, wo es hingehört und die Tour endgültig vorbei. Langsam merkte der ein oder andere, dass die guten 22km doch anstrengender waren als vermutet. Erschöpft und glücklich stiegen die Teilnehmer nach einer kleinen Abschlussrunde in Ihre Autos und es ging nach Hause.

Es war eine sehr schöne Tour, das Wetter hat perfekt mitgespielt und alle hatten Spaß. Ein großes Dankeschön geht an Herrn Behm, dafür, dass er das alles ermöglicht hat. Ein phantastisches Erlebnis und ein schöner Abschluss der Vorlesungsreihe mit Herrn Behm. Die Teilnehmer bedanken sich herzlich und hoffen, dass auch nachfolgende Jahrgänge diese Möglichkeit bekommen.

Mads Kuiper



10 Jahre Mechatronik DUAL

Ende August fand in der hochschule 21 die Feier zum 10-jährigen Jubiläum des Studiengangs Mechatronik Dual statt, ein Event, bei dem das Mechatronik-Team viele MEC-Alumni, aktive Studierende, zahlreiche Praxispartner, externe Interessierte sowie Kollegen begrüßen konnten.

Nach einer kurzen Begrüßung (Prof. Dr.-Ing. Helmut Marquardt, Vizepräsident), einem Vortrag über die Entwicklung des Studiengangs im Laufe der 10 Jahre (Prof. Dr.-Ing. Ulrich Panten, Studiengangleiter) und einem lebhaften und sehr informativen Vortrag (Herr Dr. Christian Hesse, Vorsitzender des Gemeinnützigen Fördervereins hochschule 21 e.V.) zum Thema "Wie digital ist unsere Zukunft?", konnten die Gäste verschiedene studentische, Forschungs- und Kooperationsprojekte der MEC-Abteilung bewundern. Der ein oder andere kam in den Genuss diverser Cocktails, die aus einer Getränke-Misch-Maschine (studentisches Projekt) von ehemalige Studenten serviert wurden. Viele fanden auch den Weg zu der Reaktionswand und zu der Spielekonsole: Arcade Retro Box.

Die gute Stimmung wurde mit Musik untermalt und für das leibliche Wohl war, Dank des Cafeteria-Teams, sehr gut gesorgt. Das spätsommerliche Ambiente, die Freude des Wiedersehens und sehr gute Gespräche rundeten eine gelungene Feier ab.

Dipl.-Ing. Liliana-Ioana Ahrens







Bachelorball SS 19

Nach der offiziellen Entlassungsfeier am früheren Nachmittag in der Hochschule folgte am Abend der traditionelle Absolventenball im Kirschenland in Jork. Viele Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Architektur sowie einige Masterabsolventen waren zusammen gekommen, um diesen besonderen Anlass gebührend zu feiern. Nach einem ausgiebigen Menü, ein paar Ansprachen und den ersten Rückblicken „weißt du noch, als ...“, kam die Party richtig in Fahrt. Ab 22 Uhr stießen viele Feierwütige der jüngeren Jahrgänge, aber auch einige Ehemalige zu uns, um diesen Abend gemeinsam mit uns zu verbringen. Auch die Hochschulleitung und die ehemaligen Professoren ließen es sich natürlich nicht nehmen, sich noch einmal von uns zu verabschieden. Auf diese Weise kam auch das ein oder andere gemeinsame Erlebnis von Professoren und Studenten nochmal auf den Tisch.

Bei viel Wein, Bier und anderen an der Bar erhältlichen Getränken wurde ausgelassen gefeiert, getanzt und gelacht. Alles in allem ein toller Abschluss für diesen Lebensabschnitt! In diesem Sinne allen Absolventinnen und Absolventen viel Erfolg für die Zukunft und alles Gute auf dem weiteren Lebensweg!

Katharina Lange





Impressum

Herausgeber
hochschule 21
Harburger Straße 6
21614 Buxtehude

Verantwortliche Redakteure
hasi Team
Studierendenvertretung (StuVer)
Harburger Straße 6
21614 Buxtehude



hochschule 21